NEUMEISTER
No.5/22
Das Magazin zur Frühjahrsauktion

NEUES

ANTIK
Alles neu in der Glyptothek

ANREGEND
Meisterwerke von Carl Spitzweg

ANZIEHEND
Colliers zum Verlieben

NEUMEISTER

Frühjahrsauktion
31 März 2022

ALTE KUNST
SCHMUCK
KLASSISCHE MODERNE
POST WAR
CONTEMPORARY ART

Alle Objekte aus der
Auktion finden Sie im
Online-Katalog auf
www.neumeister.com

EDITORIAL

Draußen klassisch streng, drinnen Kunstwerke, die bewegen – und gerne auch ein Latte Macchiato im Innenhof. Ich habe die Münchner Glyptothek ins Herz geschlossen. Weil dieses Haus, das zu den international führenden Museen für Antike Kunst zählt, so angenehm unaufgeregt ist. In den letzten drei Jahren wurde Münchens ältestes Museum umfassend saniert. Aus Anlass dieses aufwändigen Refreshs haben wir uns dort einmal umgeschaut – was beileibe kein Kraftakt war, schließlich erstrahlt Leo von Klenzes Musentempel in unserer Nachbarschaft in neuem Glanz.
Wie sehr Mythen Künstler beeinflussen, zeigt sich nicht nur in griechischen und römischen Statuen. So ließen sich Heerscharen von Malern von mythologischen Themen inspirieren. Auch bei NEUMEISTER Auktionen sind die oft herrlich süffisanten Stoffe im Spiel. Ein wunderbares Beispiel dafür ist das Bild des kleinen Satyr, den Ludwig Knaus von einer Nymphe bändigen lässt. Und in überschäumender Bewegtheit veranschaulicht Wilhelm Trübner, wie die Okeaniden wohl einen leidenden Prometheus beklagt haben könnten. Hier wie dort laden mythologische Stoffe dazu ein, in andere Welten einzutauchen – wie der Antiquar auf Carl Spitzwegs gleichnamigem Gemälde: Er ist in ein kleines Buch vertieft und ganz in seiner Welt. So sehr, dass er eine vorbeischlendernde junge Dame gar nicht zur Kenntnis nimmt. Mitten im Leben stehen hingegen Albert Kindlers Hochzeitszug auf dem Rhein und Johann Sperls Kirchweihfest.
Abstrakte Arbeiten von Günter Fruhtrunk, Horst Anthes, Günther Uecker und Helmut Sturm steuert die Contemporary Art bei. Freunde filigraner Keramik werden von den (Kunst-)Werken Walther Stürmers angetan sein. Liebhaberstücke finden sich auch in einem Konvolut mit Design-Klassikern. Besonders vielfältig ist das Auktionsportfolio beim Schmuck; kostbares Must have ist diesmal ein prächtiges indisches Hochzeitscollier.

Last but not least möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf ein „Reizendes Köpfchen“ lenken (ab S. 88). Die bewegte Geschichte des Mädchenporträts von Franz von Lenbach ist ein gutes Beispiel dafür, wie genau wir es bei NEUMEISTER mit der Provenienzforschung nehmen: Kunst ohne klare Herkunft bleibt bei uns draußen.

Katrin Stoll
Geschäftsführende Gesellschafterin bei NEUMEISTER

INHALT

TITELSTORY

4

Besuch bei Nachbarn:
Ein Abstecher in die
Münchner Glyptothek

GRAPHIK UND GEMÄLDE 15.–20. JH.

18

Ludwig Knaus
Giovanni Bellini,
(Nachfolge)
Benjamin Gerritsz. Cuyp
Wilhelm von Kobell
Wilhelm Trübner
William James Muller
Albert Kindler
Johann Sperl
Philipp Sporrer
Wilhelm Frey
Heinrich von Zügel
Alexander Koester

HIGHLIGHT

Carl Spitzweg: Der Antiquar

KUNSTHANDWERK UND ANTIQUITÄTEN

46

Meissener Vasenuhr
Aufsatzschreibkommode
(18. Jh.)

50

Walther Stürmers
filigrane Keramik-Kunst

DESIGN. KLASSISCHE MODERNE. POST WAR. CONTEMPORARY ART

54

Franz Marc
Günter Fruhtrunk
Horst Antes
Günther Uecker
Helmut Sturm
Ewald Mataré

70

SPECIAL

Design-Klassiker
von Mies & Co.

SCHMUCK

74

Fürstliche Pretiosen
Colliers zum Verlieben
Historischer Schmuck

ÜBER UNS

86

Provenienzforschung:
Wie Franz von Lenbachs
Mädchenbildnis nach
Pacific Palisades kam

92

VORGESTELLT

Unsere neue Repräsentantin
in Hamburg

93

TO GO

Ausstellungstipps

94

Ihr Weg zu uns

96

Kleingedrucktes
Impressum

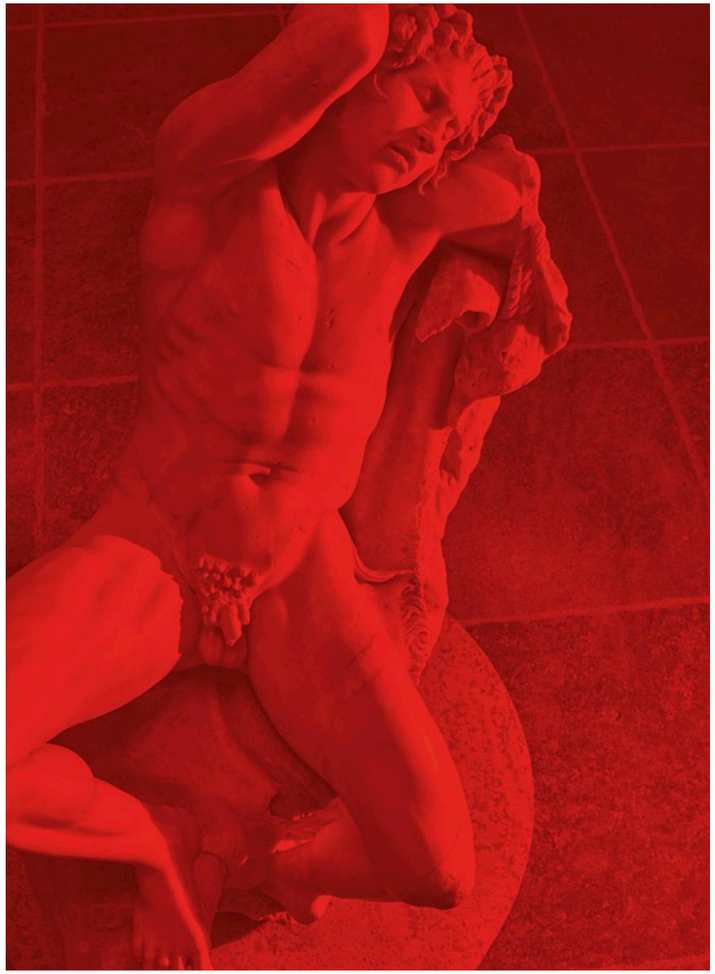
Detail der
Giebelfiguren des
Aphaia-Tempels

KRAFTAKT

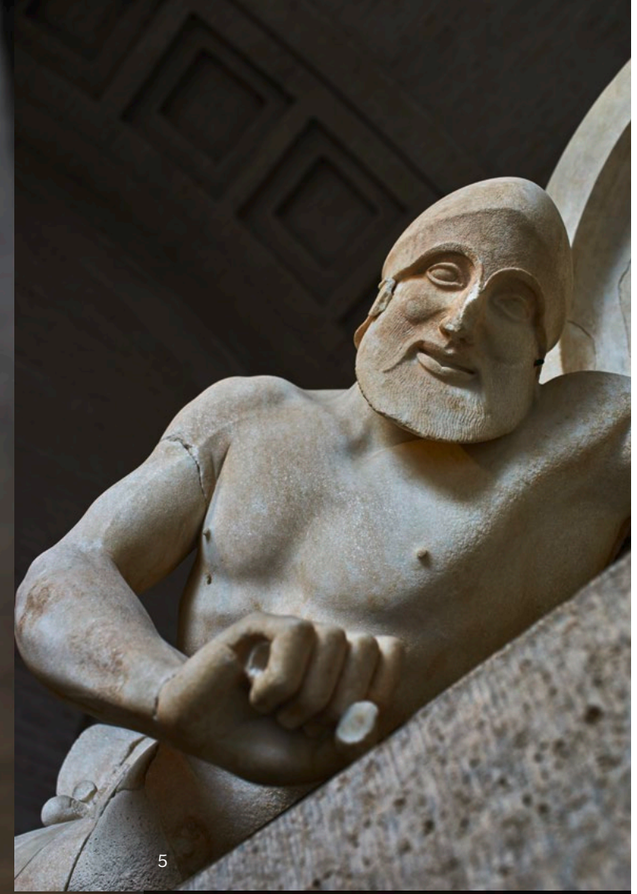
Ein Streifzug durch die Glyptothek

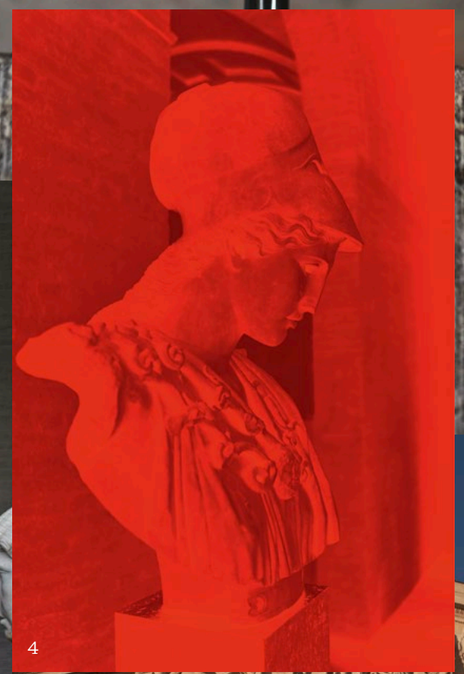
EDEL SEI DER MENSCH,

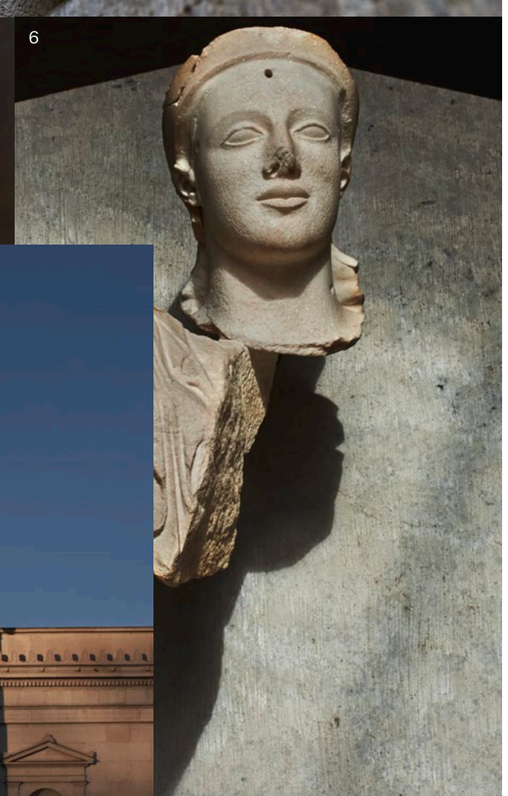
SEXY UND STARK



Wilde Locken, Sixpacks, knackige Hintern – wer sich von der Erotik jugendlicher Männerkörper stilvoll in den Bann ziehen lassen will, besucht in München die frisch renovierte Glyptothek.







Impressionen aus der Glyptothek: Die berühmte Knidische Aphrodite (1) Der Römersaal mit den kaiserlichen Familien (2) Kopf einer Amazone (3) Athena Velletri (4) Sterbender Laomedon vom Ostgiebel des Aphaia-Tempels (5) Athena vom Ostgiebel des Aphaia-Tempels (6)

Bereits an der Kasse fällt der Blick unwillkürlich nach links, wo am Ende der Blickachse durch die ersten Säle ein wahrhaft prachtvolles Mannsbild lockt. Fast ein bisschen unverschämt, wie der Barberinische Faun perfekt ausgeleuchtet auf seinem Felssporn herumlungert, den Kopf lässig nach hinten gelegt, die Muskeln sanft angespannt, die Beine weit geöffnet. Die offensive Nacktheit der Darstellung ist zeittypisch, schließlich galt der jugendliche Mann mit muskulösem Körper in erotischer Pose als Idealbild der antiken Statue. Aber auch ohne ihre kunsthistorische Bedeutung zu kennen, zieht diese Skulptur den Betrachter in den Bann. Erst bei näherer Begutachtung offenbart sich, dass der coole Modeltyp mit den Fitnessmaßen nicht nur angetrunken, sondern tatsächlich ein Satyr ist, also ein Mischwesen zwischen Mensch und Tier. Seinen buschigen Pferdeschweif verbirgt er hinter dem Rücken.

PERFEKTER RAHMEN FÜR ANTIKE KUNST

Der Barberinische Faun stammt etwa aus dem Jahr 220 v. Chr. und ist eines der bedeutendsten Exponate des nur einen kurzen Spaziergang von NEUMEISTER entfernten Museums, entstanden in römischer Zeit nach hellenistischem Vorbild. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die Figur bereits in Rom von Gian Lorenzo Bernini restauriert, 1813 erwarb

Starker Rücken: Der Münchner Kouros aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.

Statue des Alexander Rondanini

sie Ludwig I., seit den 1830er Jahren befindet sie sich in der Glyptothek. Durch ein feines Lichtkonzept im frisch sanierten Museum ist der Faun nun erneut zum Leben erweckt worden.

Wer die 14 Säle der Glyptothek erkundet, läuft durch gut 1.000 Jahre antiker Kunstgeschichte – in einem Gebäude von beeindruckender Schönheit. Es ist zwischen 1816 und 1830 von Leo von Klenze, dem Hofbaumeister Ludwigs I., als klassizistisches Gesamtkunstwerk mit aufwändiger Innendekoration errichtet worden. Die Zerstörungen des Hauses im Zweiten Weltkrieg machten einen Wiederaufbau nötig, und man entschied sich in den 1960er Jahren, die Innenräume nun schlicht und einfarbig zu halten, um die antiken Skulpturen besser zur Geltung zu bringen. Schon Martin von Wagner, Kunstagent König Ludwigs I., plädierte seinerzeit für einen effektvollen, aber zurückhaltenden Rahmen, konnte sich aber nicht gegen den mächtigen Klenze durchsetzen. Seit Frühjahr 2021 ist die Glyptothek nach zwei Jahren Sanierung wieder für Besucher geöffnet.

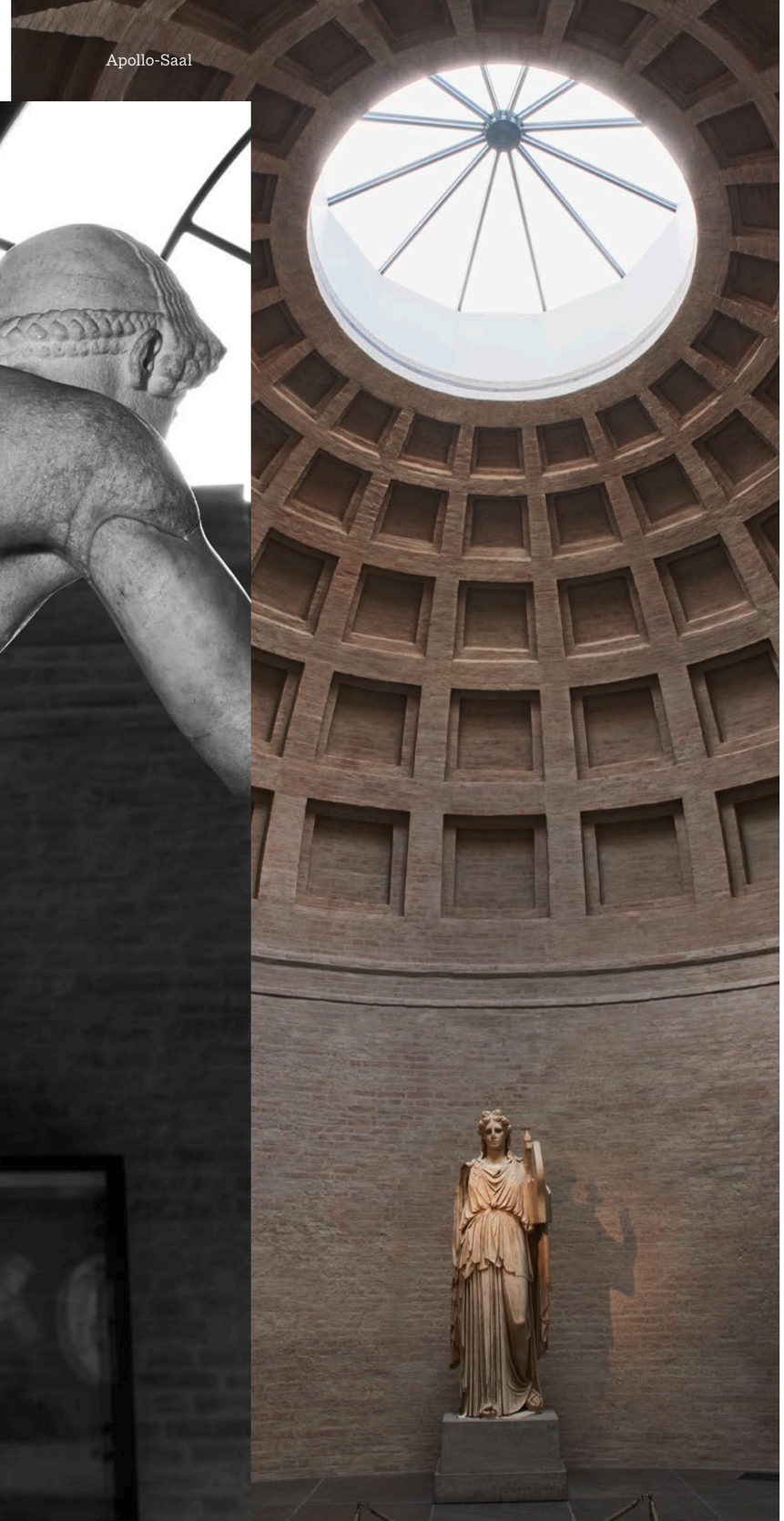
EDLE EINFALT UND STILLE GRÖSSE

Der Klassizismus war geprägt von einem Schönheitsbegriff, in dem Natürlichkeit, Schlichtheit und Bescheidenheit eine große Rolle spielten. Für Johann Joachim Winckelmann, geistiger Begründer des

Ein griechischer Athlet

Runde Sache: kriegerische Griechen

Apollo-Saal



(deutschen) Klassizismus, war die Antike Kunst Vorbild, er prägte den Begriff „Edle Einfalt und stille Größe“. Dass die großen Marmor-Statuen weiß waren, passte zu seiner Ästhetik der Reinheit, allerdings ist belegt, dass die griechischen Originale durchaus farbenfroh und reich verziert waren.
In der Glyptothek beginnt der Rundgang mit Skulpturen aus der Archaik, die Epoche der Griechischen Antike, in der seit etwa 650 v. Chr. mit der Schaffung freistehender lebens- oder überlebensgroßer Statuen begonnen wurde. Ganz nackt waren übrigens wirklich hauptsächlich die Männer, wie der sogenannte Münchner Kouros aus dieser Zeit. Der beeindruckende, über zwei Meter große Jüngling mit athletischem Körperbau und angedeutetem Lächeln wirkt noch recht statisch, die Darstellung von Bewegung befand sich gerade in ihren Anfängen. Erst in der Klassik, 5. und 4. Jahrhundert v. Chr., entwickelte sich eine neue Stilformel, in der die Anatomie des bewegten Körpers sowie menschliche Gefühle mit größerer Genauigkeit dargestellt wurden, und durch die die Statuen belebter wirkten.

NACKTE MÄNNER IM KRIEG

Die Übergänge zwischen Archaik und Klassik werden auch an einem anderen Highlight des Museums anschaulich: den Giebelfiguren des Aphaia-Tempels von Ägina,

Ägineten in Action: Trojanischer Krieg hautnah ...

den sogenannten Ägineten. Auch sie wurden 1812 von Ludwig I. erworben und stellen zwei Trojanische Kriege dar, wobei der Westgiebel noch der archaischen Darstellungsweise entspricht mit eher statischen, kaum interagierenden Figuren, der Ostgiebel bereits der Klassik. Hier ist deutlich mehr los, das Kampfgeschehen wirkt lebendiger, die Figuren individueller und realistischer. Auch beide Ägineten-Darstellungen zeigen übrigens nackte Männer, Bogenschützen und Krieger, und eine bekleidete Frau in der Mitte: Athena. Zur ursprünglichen Farbigkeit dieser Skulpturen ist viel geforscht worden. So gibt es diverse Farbrekonstruktionen, vor allem des gut erhaltenen Paris, dem trojanischen Bogenschützen aus dem Westgiebel, der eben nicht nackt war.

DIE DUNKLE SEITE DER MACHT

Der Darstellung des Menschen als edles und gutes Geschöpf, maßvoll und ordentlich wie Apollon, standen die Abbildung von Dionysos und seiner Gefolgschaft gegenüber. Statt sittlicher Reinheit verkörpern sie Hemmungslosigkeit, Rausch, Ekstase und Chaos – die andere, die dunklere aber auch lustigere Seite des Menschen. Die sexuelle Triebhaftigkeit des Barberinischen Fauns, das „Tierische“ in ihm, symbolisiert dessen Pferdeschwanz. Während der Faun ein zwar betrunkener, aber sehr stattlicher Kerl ist,

1

2

3

4

Satyr mit dem Knaben Dionysos (1)
Äginetischer Kämpfer (2)
Torso des Ilioneus (3)
Alexander Rondanini (4)

und Dionysos meistens als so eine Art Feierbiest dargestellt wird, steht die „Trunkene Alte“ für die hässliche Realität des Alters. Die Griechen konnten über trunksüchtige alte Weiber lachen, Baumeister Leo von Klenze eher weniger: Er wollte dieses Glanzstück der Hellenistischen Kunst nicht in seiner Glyptothek haben, die Figur wurde erst später aufgestellt. Krähenfüße um die Augen, fehlerhaftes Gebiss, dünne Haut, spitze Knochen, leerer Blick und eine große Flasche in den Armen – es gibt zahlreiche Interpretationen dieser außergewöhnlichen Skulptur, die von Künstlerspaß über Sozialkritik bis zur Bewusstmachung der Sterblichkeit des Menschen reichen.

EROTISCH BIS GRUSELIG — DIE BELEBTE STATUE

Der Mythos des Bildhauers, der sich danach sehnt, seine Figur tatsächlich zum Leben zu erwecken, spielte in Kunst und Literatur immer wieder eine Rolle. Der römische Dichter Ovid erzählt in seinen „Metamorphosen“ von dem Bildhauer Pygmalion, der sich – enttäuscht von der Lasterhaftigkeit und der Gemeinheit der Frauen – eine Figur aus Elfenbein nach dem Vorbild der Venus schnitzt. Er verliebt sich in die Statue, schmückt und herzt sie und fleht schließlich die Götter an, sie lebendig werden zu lassen. Als er sie wieder küsst und streichelt, merkt er, dass aus dem Elfenbein weiches Fleisch wird, er kann das Blut in ihren Adern fühlen. Nach neun Monaten wird ihr gemeinsamer Sohn Paphos geboren … Während Pygmalions Geschichte aus heutiger (feministischer) Sicht ziemlich befremdlich wirkt, wurde das Motiv der belebten Statue vor allem in der Literatur der Romantik aufgegriffen und verwandelt. War es in Joseph von Eichendorffs Gedicht „Das Marmorbild“ noch das erotisierende Trugbild, so sahen andere Romantiker darin den künstlichen Menschen, wie Viktor Frankenstein in Mary Shelleys „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ von 1818.

FOTOGRAFIE: MICHAEL LEIS

GLYPTOTHEK. GOOD TO KNOW.

BASICS

ADRESSE
Königsplatz 3
80333 München
Tel. 089/286 100
info@antike-am-koenigsplatz.mwn.de
www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
Donnerstag 10–20 Uhr
Eintrittspreise:
6 € / ermäßigt 4 € (die Karte gilt für beide Museen, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek);
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos

FÜHRUNGEN
Kostenlose wissenschaftliche Führungen
Donnerstag 18 Uhr
Anmeldung unter Tel. 089/28788182 (Glypto-Freunde)

AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN 2022

SONDERAUSSTELLUNG:
Jenseits von Hellas: Santiago Calatrava in der Glyptothek
22.6.2022 bis 23.10.2022

Theaterspiele im Innenhof der Glyptothek
11.7. bis 11.9.2022
Leitung: Gunnar Petersen

Lange Nacht der Museen
15.10.2022, ab 18 Uhr

LESUNGEN

AFTER WORK — LESUNGEN ZUR ANTIKE
Mit den After Work-Lesungen wird ein neues Format in den Antikensammlungen und der Glyptothek angeboten. Eine Stunde liest Barbara Greese dabei in zwei Zyklen à drei Veranstaltungen literarische Texte zu verschiedensten großen Themen der Antike – von den griechischen Göttern über die Liebe bis hin zu Wein, Wahn und Tod. Begleitet werden die Lesungen von kurzen archäologischen Erläuterungen durch Glyptothek-Kuratorin Dr. Astrid Fendt.

THEMEN UND TERMINE

5.4.2022: Kunst der Liebe – frivol, freizügig, poetisch
11.10.2022: in vino veritas – Wein – Wahrheit – Wahn
15.11.2022: Tod im Leben – Metamorphose, Totenkult und Jenseitsvorstellungen
13.12.2022: Die olympischen Götter – ideal und unvollkommen, unsterblich menschlich

Jeweils 17.15–18.15 Uhr, Einlass ab 17 Uhr; Eintritt: 10 €
Anmeldung: lesungen-zur-antike@barbaragreese.de

GRAPHIK UND GEMÄLDE
15.–20. JH.

AUKTION 31

MÄRZ / CA. 16.30 UHR

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen ausgewählte Objekte der NEUMEISTER-Frühjahrsauktion vor. Alle Objekte aus dem Bereich Graphik und Gemälde 15.–20. Jh. finden Sie im Online-Katalog auf www.neumeister.com.

LUDWIG KNAUS
1829 Wiesbaden–1910 Berlin
NYMPHE UND KLEINER SATYR AM STRAND
Öl auf Holz
46 × 56 cm
AUKTION 404 // LOT 378
SCHÄTZPREIS € 6.000–7.000

Um 1872 beginnt Ludwig Knaus mit Darstellungen aus dem mythologischen Bereich, bevorzugt mit Nymphen und Satyrn. Angeregt sind diese Arbeiten wohl durch Arnold Böcklin, den er in einigen Ölstudien auch direkt kopiert.

KLEINER SATYR

GIOVANNI BELLINI
zwischen 1430 und 1435 Venedig–1516 ebenda,
Nachfolge
MARIA MIT DEM KIND UND DEN
HLL. ANDREAS UND STEPHANUS
Öl auf Leinwand
75 × 98,5 cm
AUKTION 404 // LOT 293
SCHÄTZPREIS € 10.000–15.000

Provenienz: Süddeutscher Adelsbesitz. Lt. mündlicher Überlieferung stammt das Gemälde aus der Sammlung des Wiener Bankiers Reichsgraf Moritz Fries (1777–1826), einem direkten Vorfahren der jetzigen Besitzer.

ALTE SACHLICHKEIT

Das Gemälde entstand im Umfeld der „Belliniani", der künstlerischen Nachfolger Gentile und v. a. Giovanni Bellinis. Es trägt links eine Datierung 1512 und ist mit „G. MANSVETI" (für den venezianischen Künstler Giovanni di Niccolò Mansueti [erstmals 1485 erwähnt–1527]) bezeichnet. Im Kreis der Belliniani ist es keine Seltenheit, dass Gemälde – auch aus Gründen der Verkäuflichkeit – mit nicht zutreffenden Bezeichnungen versehen wurden. Stilistische Gründe schließen eine Autorschaft Mansuetis in unserem Falle aus.
Das vorliegende Gemälde zeichnet sich durch verschiedene Charakteristika besonders aus: Eine kompositionelle Anlehnung an vergleichbare Werke v. a. Giovanni Bellinis ist unübersehbar. Ausgesprochen individuell hingegen sind die klaren, emotional verhalten gegebenen Physiognomien der Dargestellten, die sachliche, abstrahierende Darstellung der Landschaft im Hintergrund, welcher der vollkommen wolkenlose Himmel – im Sinne einer rein hinterfangenden, die Konzentration des Betrachters in keiner Form ablenkenden Folie – entspricht. Auch die akkurate, nüchterne Wiedergabe des Thrones Mariens in seiner exakten perspektivischen Verkürzung beeindruckt in ihrer Monumentalität. In einigen dieser Merkmale entspricht das Gemälde den Werken des venezianischen Künstlers Vincenzo Catena (Vincenzo di Biagio; um 1470/80–1531).

BENJAMIN GERRITSZ. CUYP
1612 Dordrecht–1652 ebenda
DIE ANBETUNG DER KÖNIGE
Öl auf Holz
94 × 90,5 cm
AUKTION 404 // LOT 302
SCHÄTZPREIS € 7.000–9.000

REMBRANDT LÄSST GRÜSSEN

Benjamin Gerritsz. Cuyp hinterließ trotz seines relativ kurzen Lebens ein umfangreiches Werk, das ihn als einen auch thematisch vielseitig orientierten Künstler zeigt. Mit vielen Themen setzte er sich häufig auseinander, so geht man von ca. 30 Darstellungen der „Anbetung der Hirten“ aus. Mit der „Anbetung der Könige“ befasste er sich seltener. Charakteristisch für Cuyp, dessen Kunst stark vom Schaffen Rembrandts beeinflusst ist, ist sein Gespür für einen kreativen Bildaufbau und eine deutlich reduzierte Farbigkeit, bei der Brauntöne vorherrschen. Durch starke Hell-Dunkel-Kontraste verstärkt Cuyp die dramatische Wirkung der Szenerie. Bei unserem Gemälde ist die Heilige Familie alles andere als idealisierend wiedergegeben, ihre Gesichter zeichnen sich, wie jene der weiteren Figuren, durch fast bäuerliche Züge aus. Freundlich-bescheiden empfangen Eltern und Kind den hohen Besuch.

SMALL FACES

Es handelt sich bei dieser Porträtgalerie um 13 verkleinernde Wiederholungen nach größerformatigen Bildnissen. Als Hintergrund für deren Entstehungsgeschichte kann die Ausstattung z.B. eines Schreibkabinetts einer hochgestellten Persönlichkeit angenommen werden, die von ihren Verwandten, Vorfahren aber auch Zeitgenossen, mit denen man korrespondierte, umgeben sein wollte. Als Vorbilder für die Porträts können Bildnisse bedeutender deutscher Hofmaler wie u.a. Georges Desmarées angenommen, in einem Fall auch nachgewiesen werden. Ebenso wurden ältere anonyme Vorbilder wiederholt.
Eine Anzahl von Porträts lässt sich eindeutig identifizieren: So findet sich neben einem Bildnis von Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern (1724–1799) als Großkomtur des wittelsbachischen Hausritterordens vom Hl. Georg auch ein Porträt von Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern (1727–1777), mit Stern und Kleinod des Hausritterordens vom Hl. Georg. Karl Theodor sollte diesem 1777 als bayerischer Kurfürst nachfolgen.
Mindestens zwei Familienmitglieder der Grafen von Seinsheim sind ebenfalls dargestellt: Reichsgraf Joseph Franz Maria von Seinsheim (1707–1787), der ältere Bruder des Adam Friedrich von Seinsheim , Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, in jüngerem Alter im Hausmantel auf einem Fauteuil sitzend, und seine Gemahlin Maria Johanna Constantia Felicitas, geb. Gräfin von Hatzfeld (1711–1757), letzteres Porträt nach einem Bildnis von der Hand des Georges Desmarées. Joseph Franz Maria scheint auch als Großkomtur des Hausrittterordens vom Hl. Georg in einem weiteren Bildnis wiedergegeben zu sein.

SÜDDEUTSCH, MITTE 18. JH
PORTRÄTGALERIE
13 Bildnisse von Mitgliedern des Hauses Wittelsbach, der Grafen von Seinsheim und weiterer bedeutender Familien.
Öl auf Leinwand
Je ca. 25,5 × 21 cm
AUKTION 404 // LOT 320
SCHÄTZPREIS € 18.000–22.000

Das großformatige Aquarell reiht sich thematisch in eine Folge vergleichbarer Arbeiten ein, die um 1798 entstanden. Die prominentesten Vergleichsstücke mit sehr ähnlichen Maßen befinden sich in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München (Inv.-Nr. 1906:149), „Ländliche Hochzeit", und in der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (Inv.-Nr. 598A), „Jahrmarkt". Wenngleich das Aquarell keine Bezeichnung trägt, kann die Autorschaft durch eine kleine „Skizze nach tanzenden Bauern" belegt werden, die sich in einer Privatsammlung befindet. Die Figurengruppe der sich vergnügenden, tanzenden Bauern und des auf einem Fass stehenden Geigers ist dort vorgebildet, der Hintergrund mit seinem weiten Blick über den Festplatz auf das Dorf jedoch abweichend und vereinfachend angedeutet. Die erwähnte Zeichnung stammt – wie ihr Gegenstück „Skizze nach Musikern und Artisten auf einem Dorfplatz" – aus dem Nachlass des Künstlers.

WILHELM VON KOBELL
1766 Mannheim–1853 München
JAHRMARKT MIT TANZENDEN BAUERN
Aquarell und Feder in Schwarz auf Papier
39,4 × 52,8 cm
AUKTION 404 // LOT 267
SCHÄTZPREIS € 15.000–18.000

HEUTE WIRD GEFEIERT!

VON DR. RAINER SCHUSTER, NEUMEISTER-EXPERTE FÜR GEMÄLDE
BIS ZUM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT, MINIATUREN, GRAPHIK, BÜCHER

ERLESEN

Der Antiquar hat seinen Stand auf einem kleinen Platz einer verwinkelten Stadt aufgeschlagen. Mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzt er im Schutz einer schattenspendenden Markise, in ein kleines Buch vertieft. Der bereits etwas ältere Buchhändler trägt einen aus der Mode gekommenen dunklen Rock, auf dem Kopf eine Schildmütze. Das Lesen erleichtert ihm eine Brille, die auf der ausgeprägten runden Nase sitzt. Auch bei der Hauswand hat der Antiquar seine Schätze ausgebreitet, bunt leuchten die Rücken der Bücher im einfallenden Sonnenlicht. An der Mauer angeheftet Graphiken. Im Schatten entfernt sich eine junge Dame in Richtung einer engen Häuserschlucht.
Das Motiv des „Antiquars“ zählt wie der „Bücherwurm“ zu den populären Arbeiten Carl Spitzwegs. Über mehrere Jahre beschäftigte sich der Künstler mit der Ausarbeitung der Komposition, das vorliegende Werk stellt das früheste Dokument dieses „Findungsprozesses“ dar. Bei zwei später entstandenen Gemälden, die von Siegfried Wichmann um 1850 bzw. um 1856 datiert werden (beide in Privatbesitz; Wichmann, WVZ-Nr. 329 und 330) finden wir schließlich eine großzügiger angelegte, verschattete Gasse rechts, auf ihr zwei, die Stufen einer Treppe hochsteigende junge Damen, nach der neuesten Mode gekleidet. Die Graphiken auf der Hauswand sind hier zudem deutlich zu identifizieren: Es handelt sich um Reproduktionen nach Spitzwegs „Bücherwurm“ und nach einem Landschaftsgemälde im Stil Claude Lorrains.
Dass Carl Spitzweg bei den späteren Gemälden eine seiner eigenen Schöpfungen, den „Bücherwurm“, zitiert, lässt auf einen autobiographischen Bezug schließen. Der nicht mehr ganz junge Händler (wie der Künstler selbst mit einer auffallenden Nase gesegnet und Brillenträger!) ist vertieft in „seine Welt“, in diesem Falle die Bücher. Aber fühlte Spitzweg sich seinen Gemälden nicht ebenso verbunden wie der Antiquar seinen Büchern? Hatte nicht auch er einen größeren Vorrat von Gemälden in seinem Atelier, die sich bisweilen eher schleppend verkauften? Ein Vergleich mit seinem vor wenigen Jahren bei NEUMEISTER versteigerten „Historienmaler“ (um 1843) drängt sich hier förmlich auf: Der Künstler steht ratlos vor seinen Gemälden, die von Ausstellungen unverkauft zurückkamen, hilflos der Glücksgöttin Fortuna in Form einer Skulptur ausgeliefert, der er eine Narrenkappe aufgesetzt hat.
„Jeder hat seinen Thron.“ lautet die eigenhändige Bezeichnung Carl Spitzwegs auf einer den sitzenden Antiquar unseres Gemäldes vorbereitenden Studie (Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum, Inv.-Nr. G 1916/1). Der etwas weltfremde Antiquar „thront“ vor seiner Ware, das Leben geht an ihm vorbei. Und dies im Wortsinn: Er nimmt nicht die leichtfüßig die Stufen hinaufschwebende junge Frau wahr, gekleidet in fließenden Stoff, das – für die Mitte des 19. Jahrhunderts – großzügige Rückendecolleté, welches den Blick auf einen wohlgeformten Nacken freigibt, beeindruckt ihn in keiner Weise. Oder ist die elfengleiche Schönheit, nach der schemenhaften Wiedergabe der Gestalt zu schließen, am Ende eine Traumfigur, der offensichtlich fesselnden Lektüre des Antiquars entsprungen?

CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda
DER ANTIQUAR
Öl auf Papier auf Leinwand
29,5 × 23,3 cm
Provenienz: Privatsammlung Süddeutschland
AUKTION 404 // LOT 337
SCHÄTZPREIS € 45.000–50.000

CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda
DER KLAUSNER
Öl auf Papier auf Karton
16,9 × 13,6 cm
AUKTION 404 // LOT 338
SCHÄTZPREIS € 12.000–15.000

ATELIERLANDSCHAFT

Seit dem Ende der 1860er Jahre schuf Carl Spitzweg zunehmend kleine und kleinste Atelierlandschaften. Krankheitsbedingt konnte er seiner großen Leidenschaft, dem Wandern, zeitweise nicht mehr nachgehen und so entstanden im Atelier diese kleinformatigen Erinnerungsbilder. In diesen Gemälden zeigt sich ein letztes Mal die Summe seines künstlerischen Könnens hinsichtlich einer miniaturhaften Verdichtung des Bildgegenstandes und elaborierter Arbeit mit Lichteinfällen und Kolorit.

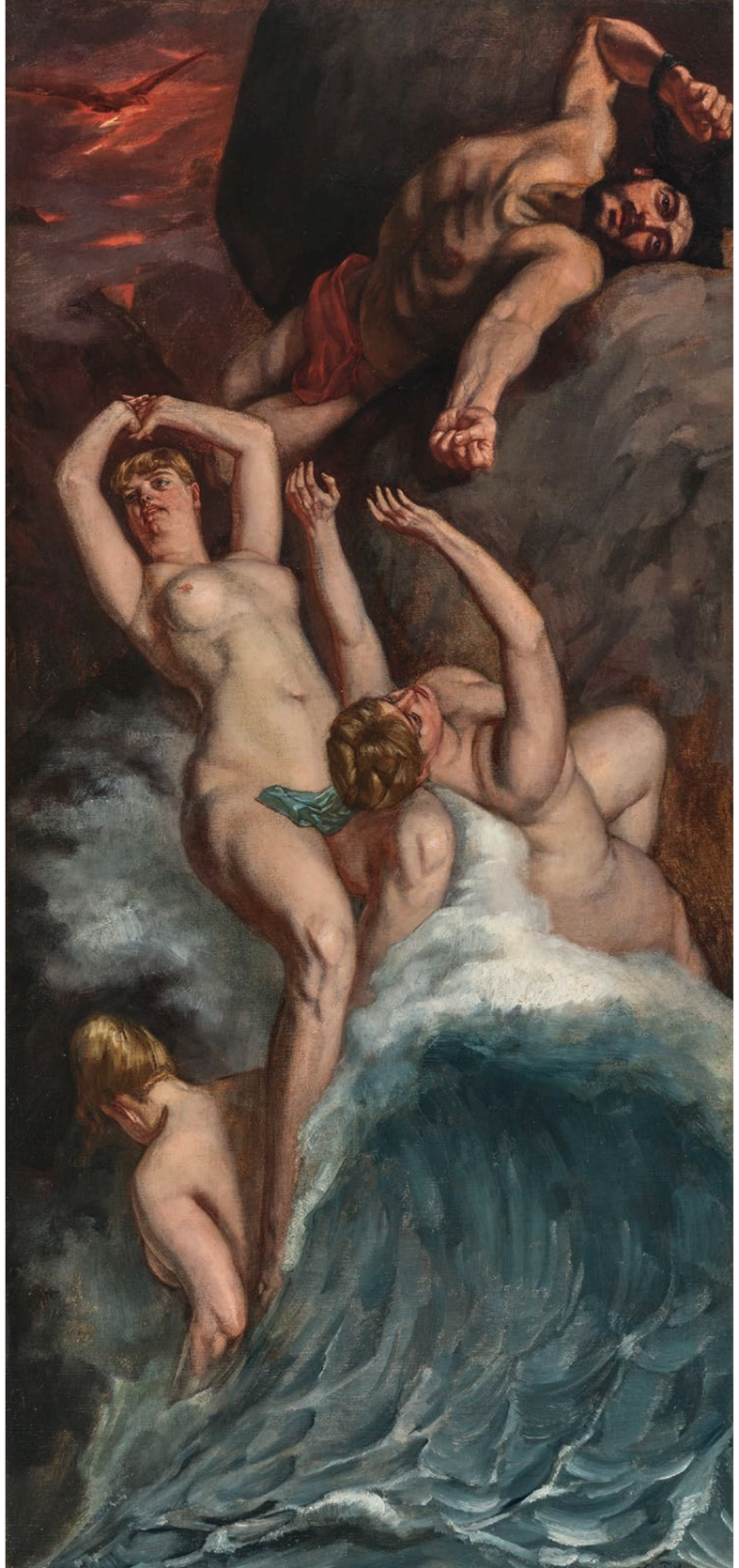
CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda
KLEINE LANDSCHAFT MIT FESTUNG
Öl auf Holz auf Karton
4,2 × 7,5 cm
AUKTION 404 // LOT 339
SCHÄTZPREIS € 14.000–16.000

CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda
LANDSCHAFT MIT SPAZIERGÄNGERN
Öl auf Zigarrenkistenholz
4,2 × 7,5 cm
AUKTION 404 // LOT 340
SCHÄTZPREIS € 16.000–18.000

WOGEN DES MITLEIDS

WILHELM TRÜBNER
1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe
PROMETHEUS (III)
Öl auf Leinwand
106 × 48,5 cm
AUKTION 404 // LOT 377
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000

Der Mythos des Titanen Prometheus, der den Menschen das Feuer gebracht hat und vom Göttervater Zeus zur Strafe an den Kaukasus gekettet wurde, wird bei Wilhelm Trübner 1888 in vier Fassungen zum Thema. Der angekettete, in seinem Leiden begriffene Prometheus wird von den Okeaniden, den Töchtern des Meeresgottes Okeanos, die aus den Wogen des schäumenden Meeres aufsteigen, beklagt. Und der Adler, der stetig aufs Neue die Leber des Beklagenswerten frisst, ist bereits wieder im Anflug...



William James Muller (Müller) ist ein Vertreter der Bristol School of Arts und studierte unter dem Landschaftsmaler und Turner-Nachfolger James Baker Pyne (1800 Bristol–1870 London). Bereits 1833 stellte er das erste Mal in der Royal Academy in London aus. Es folgten Reisen durch Italien, Frankreich und die Schweiz sowie unter anderem durch Griechenland und Ägypten. Gerade seine ägyptischen Szenen fanden große Beachtung.

SORRENTO AL MARE

WILLIAM JAMES MULLER (MÜLLER)
1812 Bristol–1845 ebenda
AN DER KÜSTE VON SORRENT
Öl auf Leinwand
87 × 137 cm
AUKTION 404 // LOT 350
SCHÄTZPREIS € 6.000–7.000

RHEIN IN DIE EHE!

ALBERT KINDLER
1833 Allensbach b. Konstanz–1876 Meran
HOCHZEITSZUG AUF DEM RHEIN
Öl auf Leinwand
96 × 142,5 cm
AUKTION 404 // LOT 362
SCHÄTZPREIS € 12.000–15.000

Ab 1851 studierte Albert Kindler zuerst an der Münchner Akademie. 1854 wechselte er an die Akademie in Düsseldorf, wo er Schüler von Karl Ferdinand Sohn war, ab 1856 besuchte er das Atelier von Wilhelm Rudolph Jordan. Als selbständiger Genremaler blieb er in Düsseldorf ansässig. Bekanntheit sollte er mit der ersten Fassung des Gemäldes „Hochzeitszug auf dem Rhein“ (1859) erlangen. Seine Gemälde zeichnen sich durch einen charmant erzählerischen Grundton in der Schilderung der Handlung, die brillante Wiedergabe von Details, hier v.a. bei der Behandlung der Trachten, und eine höchst lebendige, strahlende Farbigkeit aus.

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling
KIRCHWEIHFEST
Öl auf Leinwand
82 × 67 cm
AUKTION 404 // LOT 363
SCHÄTZPREIS € 20.000–25.000

Eine Bursche kauft seiner Liebsten auf einem Kirchweihfest ein Pfefferkuchenherz. Das „Kirchweihfest“ von Johann Sperl ist eine seltene Kostbarkeit. Sperl ist ist unter NEUMEISTER-Kunden kein Unbekannter, trotzdem in aller Kürze die Eckdaten: Johann Sperl studierte ab 1865 an der Münchner Akademie und begegnete in diesem Jahr auch Wilhelm Leibl, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. Seit 1878 hielten sich beide im bayerischen Oberland auf, von 1882 lebten sie – mit Unterbrechungen – in Bad Aibling, ab 1892 in Kutterling.

HERZ. SCHMERZ.

Philipp Sporrer studierte an der Münchner Akademie. Er war mit Carl Spitzweg befreundet, in einigen seiner Gemälde ahmte er ihn gekonnt nach. Daneben war er aber auch als Illustrator tätig. Von dieser Tätigkeit zeugt auch das vorliegende kleine Gemälde, in einem ganz eigenen Stil geschaffen, in seiner kompositionellen Klarheit und mit dem humoristischen Thema ganz den Bedürfnissen der damals in München florierenden Kunst des Karikierens entsprechend.

PHILIPP SPORRER
1829 Murnau–1899 München
NACH DER REDOUTE
Öl auf Papier/Karton
24 × 36,5 cm
AUKTION 404 // LOT 379
SCHÄTZPREIS € 2.500–3.000

AUGENWEIDE

WILHELM FREY
1826 Karlsruhe–1911 Mannheim
VIEHWEIDE AN DER HOLLÄNDISCHEN KÜSTE IM HINTERGRUND DAS PANORAMA EINER STADT (DEN HAAG?)
Öl auf Leinwand
124 × 215,5 cm
AUKTION 404 // LOT 400
SCHÄTZPREIS € 12.000–15.000

Wilhelm Frey beschickte ab 1870 regelmäßig die Ausstellungen in München und Berlin. 1874 bereiste er erstmals das Gebiet der unteren Weser, 1882 folgte ein Aufenthalt in Holland, auch an die Ostsee reiste der vielseitig interessierte Künstler. 1895 wurde Frey zum Direktor der Großherzoglichen Galerie in Mannheim ernannt. Bevorzugt betätigte er sich als Tier- und Landschaftsmaler. Das vorliegende Gemälde stellt eine beeindruckende Kombination dieser beiden Arbeitsschwerpunkte dar.

RINDVIEH

HEINRICH VON ZÜGEL
1850 Murrhardt – 1941 München
RINDER MIT TREIBER AUF DER INSELSTRASSE
Öl auf Leinwand
141 × 201,5 cm
AUKTION 404 // LOT 404
SCHÄTZPREIS € 28.000 – 32.000

ENTENTANZ

ALEXANDER KOESTER
1864 Bergneustadt – 1932 München
ZWÖLF ENTEN IM WASSER
Kohlezeichnung auf Papier
49,4 × 76,2 cm
AUKTION 404 // LOT 285
SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000

KUNSTHANDWERK
UND ANTIQUITÄTEN

AUKTION 31

MÄRZ / 14 UHR

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen ausgewählte Objekte der NEUMEISTER-Frühjahrsauktion vor. Alle Objekte aus dem Bereich Kunsthandwerk und Antiquitäten finden Sie im Online-Katalog auf www.neumeister.com.

ZEITLOS SCHÖN

VASENUHR
MEISSEN, MARCOLINI
Modell von Michel-Victor Acier
AUKTION 404 // LOT 15
SCHÄTZPREIS € 7.000–7.500

SECRET SERVICE

AUFSATZSCHREIBKOMMODE
BÖHMEN (?), UM 1730
Furnier Nussbaum, Ahorn,
Mooreiche.
195 × 132 × 75 cm
AUKTION 402 // LOT 91
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000

Sechsschübiger, frontal eingeschwungener Kommodenuntersatz mit abgerundeten Vorderkanten, hinter deren zurückschiebbbarer Verkleidung sich Geheimfächer verbergen.

Schräge Schreibplatte mit flankierenden Schüben. Ausstattung mit sieben Schubladen. Aufsatz mit Bogengiebel und neun Schubfächern um zentrales Fach mit Türe. Innenliegend div. kleine (Geheim)schubladen. Teilweise Zentralverriegelung.
Reicher Bandelwerkdekor.
Die Türe eingelegt mit einem Obelisk über Rocaillesockel mit Blumenvasen, die Schreibklappe mit bekröntem Doppelwappen in Rocaillekartusche auf Lambrequin.
Bei dem Allianzwappen mit Fürstenhut handelt es sich um die Wappen der Markgrafen von Baden und des Fürstenhauses Schwarzenberg. Möglicherweise bezieht sich das Doppelwappen auf Ludwig Georg Simpert von Baden (1702–1761), der 1721 Maria Anna von Schwarzenberg (1706–1755) auf Schloss Krumau in Böhmen ehelichte.
Bandelwerk: Der aufwändige Marketeriedekor des Möbels wird in erster Linie bestimmt durch die mehrfarbig eingelegte, kunstvoll verschränkte Ornamentform des sog. Bandelwerks, die insbesondere über Vorlagewerke der französischen Ornamentstecher Bérain und Marot um 1700 auch im deutschsprachigen Bereich modern wurde und dort vor allem durch Augsburger Vorlagenstecher Verbreitung fand. Ab etwa 1730, am frühesten in München unter François de Cuvilliés d.Ä., wurde das Bandelwerk langsam abgelöst durch die Ornamentform der Rocaille, die sich auch an vorliegender Schreibkommode in streng symmetrischer Anordnung findet.

„ICH WILL ZEIGEN, *DASS* PORZELLAN LEBT“

WALTHER STÜRMER

VON DR. BÄRBEL WAUER, NEUMEISTER-EXPERTIN FÜR JUGENDSTIL, ART DÉCO, ANGEWANDTE KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

Die Geschichte beginnt 1923 und führt nach Aschaffenburg in eine traditionelle Töpferwerkstatt. Dort unternimmt Cornel Stürmer innovative Experimente mit Tonen, Glasuren und Engoben. Fasziniert von der Töpferkunst seines Vaters verbringt der 1933 im schwedischen Stenige geborene Walther Stürmer als Kind viele Stunden neben der väterlichen Drehscheibe. In der kleinen Werkstatt des Vaters macht er eine Töpferlehre. Geprägt ist er während der Ausbildung in Schweden von der klaren und modernen Formensprache, die in den 1950er Jahren in ganz Europa zum Vorbild wird.

1957 geht Walther Stürmer nach Deutschland. Wie schon sein Vater, nimmt er an der Fachschule in Hoehr-Grenzhausen das Studium zum Keramikingenieur auf. Ebenso bildet er sich in Kunsthandwerk, Baukeramik, Industriedesign und plastischer Kunst unentwegt fort. Mit diesem Erfahrungsschatz wird Walther Stürmer zunächst technischer Leiter bei der von Arnold Bode initiierten Rosenthal Relief Reihe. Anschließend leitet er die Goebel Galerie für zeitgenössische, figürliche Porzellanplastik, wo er namhaften Bildhauern dazu verhilft, in Porzellan zu arbeiten. Walther Stürmer begegnet Künstlern wie Henry Moore, Lucio Fontana, Victor Vasarely, Gerhard Marcks, Otto Piene, Günther Uecker, Gustav Seitz und über 50 anderen führenden Bildhauern, deren künstlerisches Arbeiten in Porzellan er über Jahre hinweg bei Rosenthal und Goebel technisch begleitet. Aus dieser engen Zusammenarbeit entsteht eine ganz neue Richtung der Porzellankunst, die auch seine eigenen Arbeiten inspiriert. Mit immer neuen Experimenten verschafft Walther Stürmer seinem Werkstoff eine Vielfalt neuer Ausdrucksformen. Er verstärkt die Eigentümlichkeiten des Materials anstatt sie – wie in der Industrie, in der er viele Jahre tätig ist – zu bändigen. Dabei ist er seiner Zeit weit voraus, bringt den Werkstoff bewusst an seine Grenzen und entwickelt eine ganz neue, mannigfaltige Ästhetik.

Im Jahr 2002 beginnt Walther Stürmers Sohn Tobias, Musiker und Perkussionist, auf den Unikaten des Vaters zu musizieren. Behutsam versetzt er die grazilen Objekte durch Streichen, Zupfen, Schlagen, Kratzen, Schleifen oder Eintauchen in Wasser in Schwingung. Walther Stürmer, selbst hoch musikalisch, hat sofort Bezug zu diesen Klangkollagen: So beginnen Vater und Sohn Objekte zu entwerfen, die sich besonders gut für das musikalische Bespielen eignen. Es entstehen Porzellanharfen, Lamellophone, Plättchenrondelle, Wassertrommeln aus umgedrehten Schalen, Gongs und mit Wasser stimmbare Schälchen-Spiele. So verdichten sich die künstlerischen Visionen dreier Generationen zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk.

Großvater Cornel Stürmer, Sohn Walther Stürmer und dessen Sohn Tobias: In der Zusammenschau von Arbeiten dreier Generationen innerhalb der Familie Stürmer wird ein ganzes Jahrhundert Keramikgeschichte lebendig.

SCHALE
WALTHER STÜRMER
2001
3 Schalen. Porzellan
AUKTION 404 // LOT 548
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.200

LINKSDREHENDE
WALTHER STÜRMER
2005
Porzellan auf Stahlplatte
AUKTION 404 // LOT 547
SCHÄTZPREIS € 300–350

DESIGN. KLASSISCHE MODERNE.
POST WAR. CONTEMPORARY ART

AUKTION 31

MÄRZ / CA. 18 UHR

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen ausgewählte Objekte der NEUMEISTER-Frühjahrsauktion vor. Alle Objekte aus dem Bereich Klassische Moderne, Post War und Contemporary Art finden Sie im Online-Katalog auf www.neumeister.com.

FRANZ MARC
1880 München–1916 Verdun
ZWEI FABELTIERE. 1914
10 × 12 cm. Blattgröße: 21 × 22 cm
AUKTION 404 // LOT 555
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.200

GÜNTER FRUHTRUNK
FREISEIN DES SEHENS

Die Walter Storms Galerie in München verwaltet den künstlerischen Nachlass von Günter Fruhtrunk. Außerdem engagiert sich Walter Storms in der 2014 gegründeten Günter Fruhtrunk Gesellschaft e.V. , die das Werkverzeichnis der Bilder 2018 herausgegeben hat. Das Werk wird in den Nachtrag des WVZ aufgenommen.

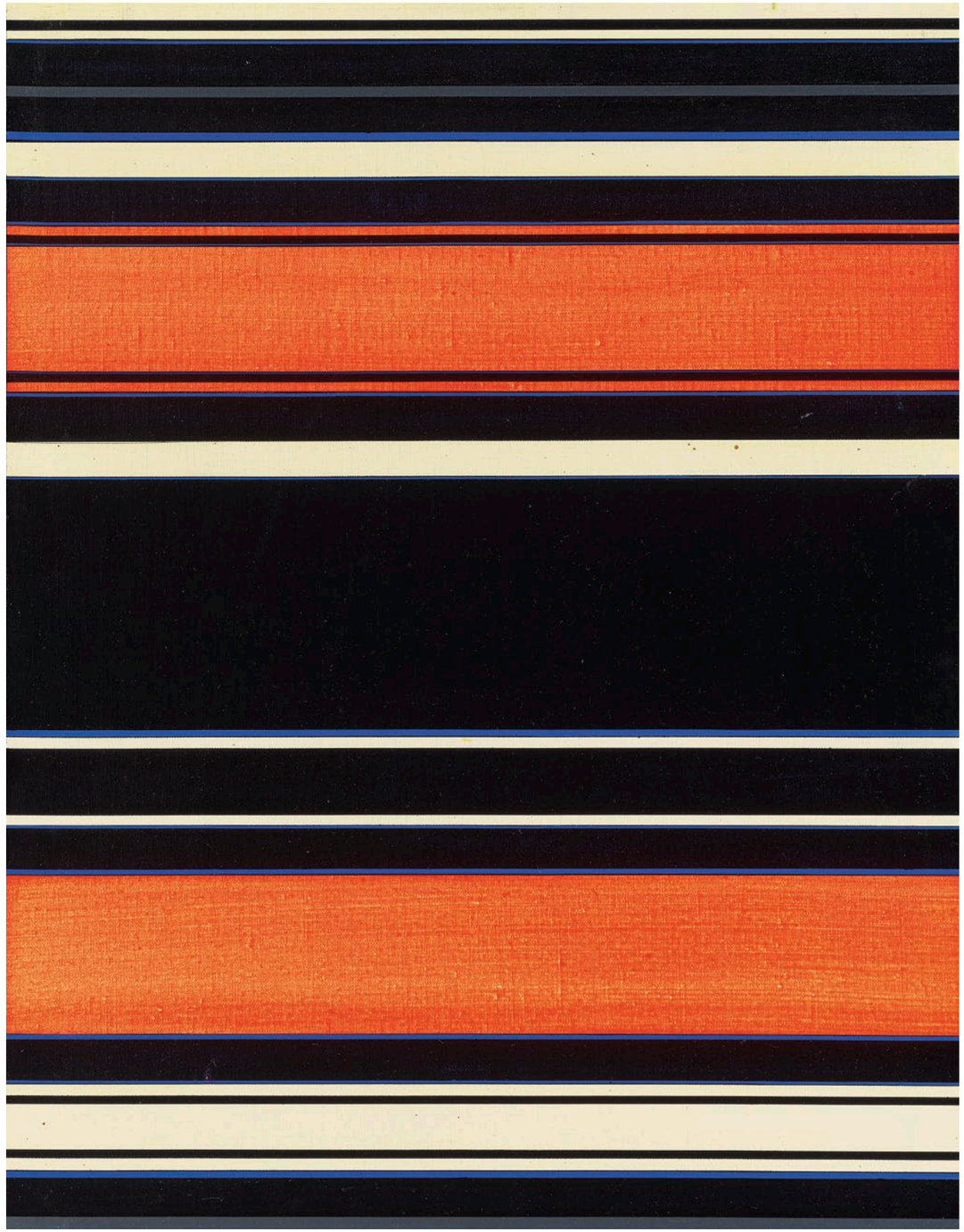
Günter Fruhtrunk (1923–1982) hat mit seinen geometrisch-abstrakten und ungegenständlichen Bildern ein markantes und herausragendes Gesamtwerk geschaffen.

Sein Gestaltungsmittel ist die Farbe, die er von jeglicher „Fremdbestimmung“, von allen kulturell überlieferten oder individuellen Bedeutungen befreien will. Seine Bildsprache zielt über die Aktivierung des Sehvorgangs auf einen Zustand, den Fruhtrunk selbst als „Freisein des Sehens“ bezeichnet. Dieser aufklärerische Impuls verbindet sich in seinem Werk mit hoher malerischer Sensibilität und Qualität. Seine Malerei erweist sich damit als eine der nachhaltigsten und inspirierendsten Positionen der deutschen Nachkriegskunst.

Fruhtrunk nahm 1968 an der documenta IV und an der Biennale in Venedig teil. 1970 gestaltete er das Design der Aldi-Nord-Plastiktüte, sein bekanntestes und millionenfach verbreitetes Werk.

Mit einer großen Retrospektive ehrte 1993 die Neue Nationalgalerie Berlin sein Werk, die außerdem im Landesmuseum Münster gezeigt wurde sowie in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München.

1967 bis 1982 war Günter Fruhtrunk Professor an der Kunstakademie München.



GÜNTER FRUHTRUNK
OHNE TITEL. 1970
Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte
58,5 × 45,5 cm
AUKTION 404 // LOT 603
SCHÄTZPREIS € 20.000–30.000

VON IPEK BLASK, NEUMEISTER-EXPERTIN FÜR GEMÄLDE,
ZEICHNUNGEN, GRAPHIK, SKULPTUREN 20./21. JAHRHUNDERT

HORST ANTES
KOPFFÜSSLER ALS MARKENZEICHEN

Mit dem Motiv des Kopffüßlers sorgte Horst Antes in den frühen Sechzigerjahren für Furore, ließ er doch als einer der ersten Künstler im Nachkriegsdeutschland die Abstraktion hinter sich und den Menschen im Bild wieder auftauchen. Er empfand den Raum, den die abstrakte Malerei belegte, als unlebendig, unmenschlich, unbewohnbar. Seine Antwort war eine Kunstfigur mit großem Kopf, immer im Profil, an dem die Beine direkt ansetzen. Das Auge blickt unverwandt auf den Betrachter.

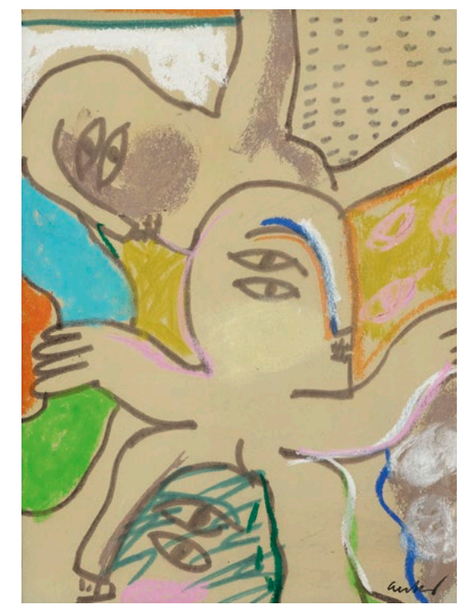
Beeinflusst haben ihn aber auch die frühen Renaissance-Porträts des Malers Piero della Francesca, die ihn während seines Aufenthalts als Stipendiat in der Villa Romana (Florenz) faszinierten und erklären, warum der Kopffüßler immer im Profil gezeigt wird.

Seine Inspiration schöpft Antes aus vielen Quellen, auch aus außereuropäischer Kunst. Er begeisterte sich für die Katsina-Puppen der nordamerikanischen Hopi – die erste kaufte er schon 1961 – oder die Aklama-Skulpturen aus Ghana. Die Sammlungen, die Antes zusammengetragen hat, sind längst berühmt.

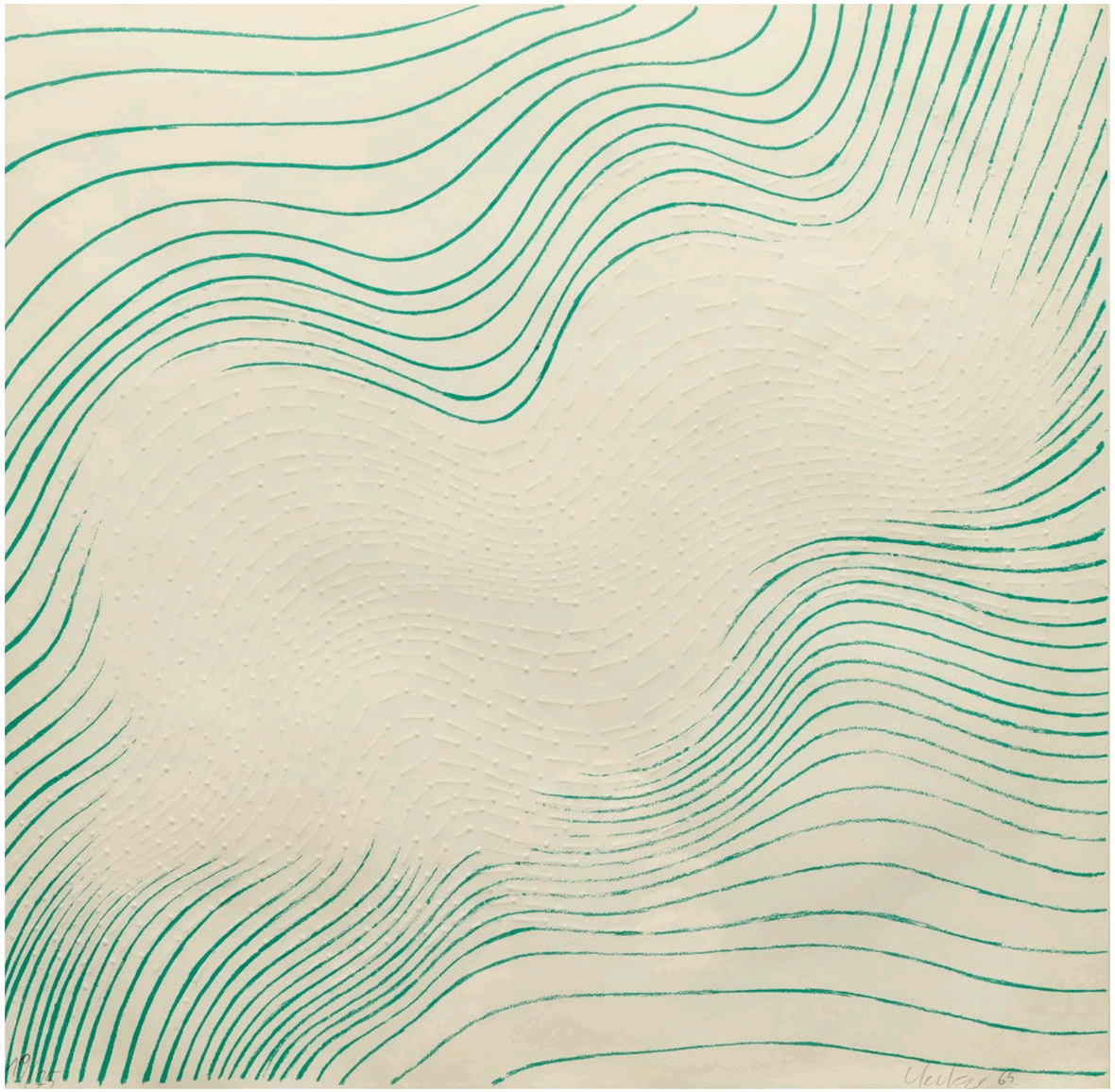
Dreimal nahm er an der documenta in Kassel teil, gewann Preise auf den Biennalen von Venedig 1966 und São Paulo 1992.

Bevor sein Markenzeichen zur leeren Stereotype verkam, wechselte Antes das Motiv und konzentrierte sich in den Achtzigerjahren auf geometrisch vereinfachte Häuser. Später folgten die sogenannten Datumsbilder.

Horst Antes wurde 1936 in Heppenheim geboren. Er lebt und arbeitet in Sicellino in der Toskana. Studiert hat er an der Akademie in Karlsruhe bei HAP Grieshaber; dort und in Berlin lehrte er später auch als Professor für Malerei, einer seiner Schüler war Anselm Kiefer.



HORST ANTES
BLAUE SCHLANGE 1962.
FIGUR 1960. MINIATUR 1964
Mischtechnik, Offsetlithographie, Filzstiftzeichnung
AUKTION 404 // LOT 579/577/580
SCHÄTZPREIS € 5.000–6000/600–800/2.000–3.000



GÜNTHER UECKER
WELLE, 1965
Prägedruck und Lithographie. Signiert und datiert.
Auflage 19//75 Exemplare
50 × 50 cm
AUKTION 404 // LOT 572
SCHÄTZPREIS € 4.000–5.000

DIE PERFEKTE WELLE
GÜNTHER UECKER

Günther Uecker ist einer der bedeutendsten deutschen Maler, Bildhauer und Objektkünstler. Zusammen mit Heinz Mack und Otto Piene gilt er als Hauptvertreter der Avantgardekunstbewegung, die sich ZERO nannte. Sie wollten nach dem Krieg von neuem anfangen, bei null, sich absetzen. Ueckers typische, einzigartige Nagelbilder entstehen: kreisförmig auf Holz genagelte oder auf eine Leinwand geprägte Felder aus Zimmermannsnägeln.

Die Nägel, das Material, das vordergründig Repräsentant von Gewalt und Zerstörung ist, wird in den Reliefs von Günther Uecker zum Mandala einer Besinnung. Barrikaden des Geistigen sollen sie aufheben. Günther Uecker hat den Krieg erlebt, die Welt bereist und versteht sich auch als friedenspolitischer Botschafter, als pazifistischer Künstler.

Die vorliegende Arbeit ist eine Kombination einer farbigen Lithographie und einem Prägedruck in Form einer Welle – keine Spirale, wie häufig in seinen frühen Arbeiten.

HELMUT STURM
OHNE TITEL. 1976
Acryl auf Karton
46,5 × 36 cm
AUKTION 404 // LOT 592
SCHÄTZPREIS € 1.200–1.500

INFORMEL
VOM **NULL**PUNKT ZUR **NEU**FORMULIERUNG

VON **GUDRUN MÜLLER M.A.**, NEUMEISTER-EXPERTIN FÜR GEMÄLDE UND SKULPTUREN, KLASSISCHE MODERNE, POST WAR, CONTEMPORARY ART

Informelle Kunst, kurz „Informel“, ist ein Sammelbegriff für die abstrakte Kunst der Nachkriegsjahre. Der Name leitet sich vom französischen „art informel“ ab. Damit ist kein einheitlicher Stil, sondern vielmehr eine künstlerische Haltung gemeint. Eingebung und Spontanität waren wichtigstes Kriterium in der Umsetzung. Außerdem spielten Zufall und Experimentierfreudigkeit eine große Rolle. Das löste heftige Diskussion und Unverständnis aus.

Die desillusionierten Künstler der Avantgarde suchten nach neuen Möglichkeiten und Ausdrucksformen. Man wollte sich von der Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges lösen, sah sich an einem Nullpunkt, mit der Notwendigkeit, alle bestehenden Werte einer radikalen Neuformulierung zu unterziehen.

Diese Strömung war ein internationales Phänomen – ursprünglich in Paris entstanden, verbreitete sie sich europaweit aus und fand ihre Entsprechung im Abstrakten Expressionismus Amerikas, dem sich unter anderem Jackson Pollock sowie Mark Rothko widmeten.

Dennoch gilt Deutschland als wichtiger Standort für die Entwicklung des Informel. Erste Aufmerksamkeit findet die informelle Malerei in Deutschland mit der Quadriga-Ausstellung 1952 in der Zimmergalerie Franck in Frankfurt am Main mit Arbeiten von K. O. Götz, Otto Greis, Heinz Kreutz und Bernard Schultze.

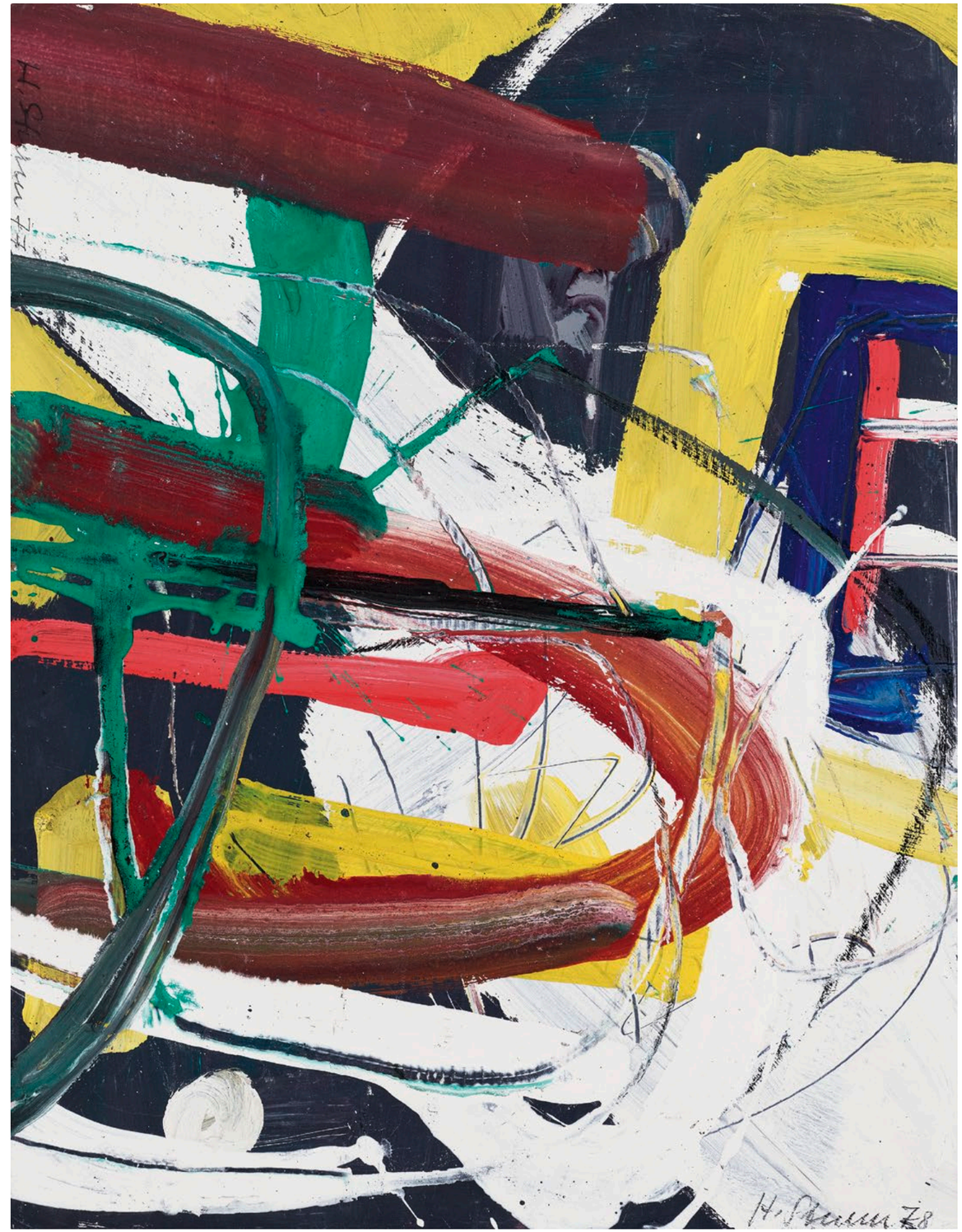
Das Informel umfasst neben der erwähnten Gruppe Quadrigia (Frankfurt) viele Künstlergruppen, so die Gruppe Zen 49, 53 (Düsseldorf), Zero (Düsseldorf) sowie die Münchner Gruppen SPUR, WIR und GEFLECHT.

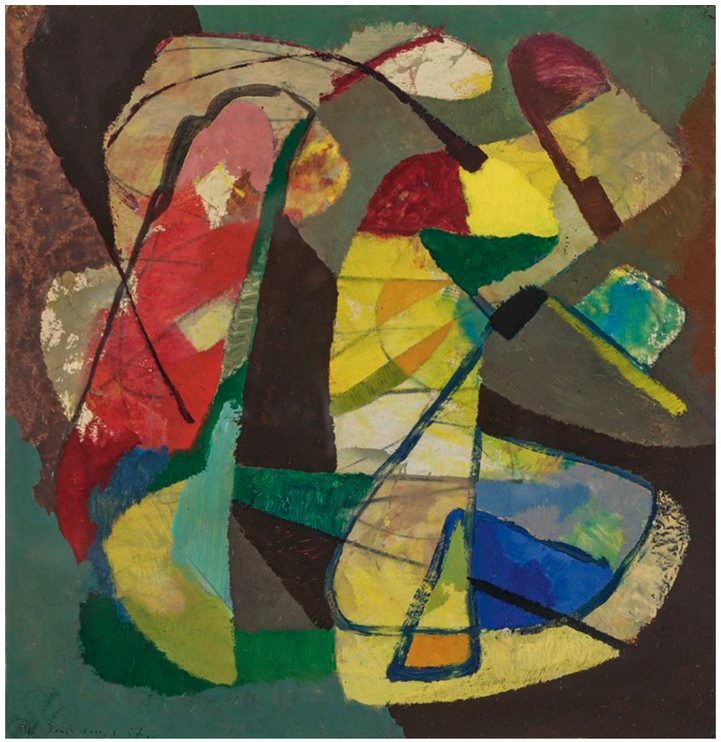
HELMUT STURM
OHNE TITEL. 1976
Acryl auf Karton
46,2 × 36,2
AUKTION 404 // LOT 593
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.200

HELMUT STURM
OHNE TITEL. 1978
Acryl auf Karton
39,5 × 33,8 cm
AUKTION 404 // LOT 594
SCHÄTZPREIS € 1.200–1.500

Ziel der Gruppe Zero war es vor allem, Handschrift und Psychografie aus den Bildern zu verdrängen und Struktur und Monochromie einzusetzen. Auch die Art und Weise, wie man Bilder herstellte war neu. Man versuchte technische Mittel in die Arbeitsprozesse zu integrieren, bei Uecker zum Beispiel Kämme, Nägel und Messer.

1957 gründeten Münchner Studenten der Akademie, darunter Helmut Sturm, Heimrad Prem, Lothar Fischer und HP Zimmer die avantgardistische Gruppe SPUR. Informel ist zu diesem Zeitpunkt in München tabu, die Münchner Akademie lehrt noch nach konservativ akademischen Ansichten. Zum ersten Mal zeigt das Lenbachhaus Ende 1957 die Ausstellung „aktiv abstrakt“.





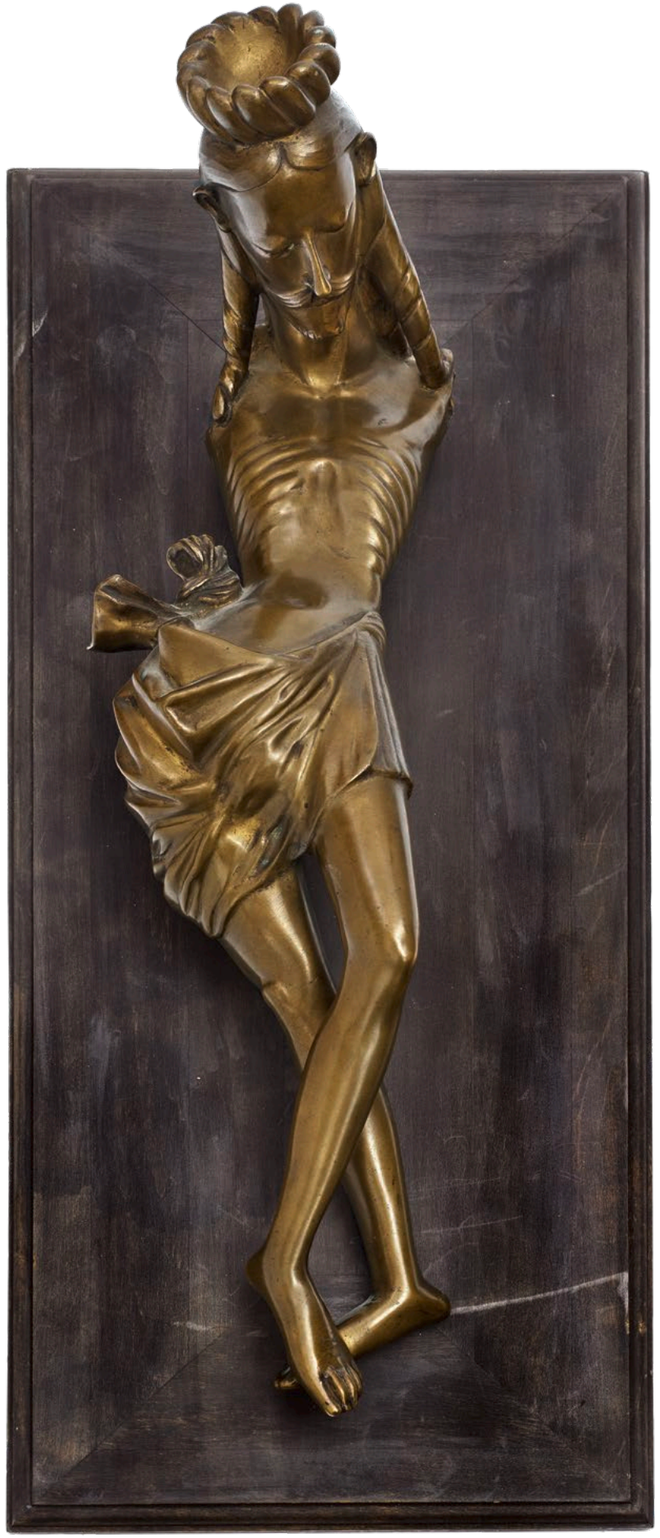
WILHELM IMKAMP
GESPRÄCH DER GEISTER. 1957 /
ABSTRAKTE KOMPOSITION. 1966
2 Arbeiten. Öl, bzw. Gouache über
Bleistift auf Karton
22 × 25,7 cm und 22 × 21,5 cm
AUKTION 404 // LOT 587
SCHÄTZPREIS € 800–1.200

WILHELM IMKAMP
SPIEL IM SOMMERWIND. 1970 /
OHNE TITEL. 1974
2 Arbeiten. Öl, bzw. Gouache über
Bleistift auf Karton
29 × 39 cm und 15 × 19 cm.
AUKTION 404 // LOT 588
SCHÄTZPREIS € 1.000–1.200

„...habe aber vorgestern mir in der hiesigen Ziegelei Ton geholt und habe nun einen hängenden Christus, den ich in Eisen denke, gemacht. Zur genaueren Ausführung benötige ich allerdings ein Modell, doch soll es für's erste hiermit genug sein. In Brüderich beschäftige ich mich schon seit einiger Zeit mit der Aufgabe. Es ist nämlich der Wunsch der katholische Kunstwarte einen Christus zu bekommen, der leicht zu verkaufen ist".

Tagebucheintrag (1936) von Ewald Mataré zu diesem Torso

TORSO CORPUS CHRISTI, 1936



EWALD MATARÉ
TORSO CORPUS CHRISTI, 1936
Bronzeguß hellbraun patiniert auf eine reliefierte Holzplatte montiert.
Eines von 6 teilweise nicht monogrammierten Exemplaren.
56,4 × 28 × 24 cm
AUKTION 404 // LOT 560
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

GANZ SCHÖN, MIES

Ihre Namen stehen für das ikonische Design der Moderne: Die Architekten Mies van der Rohe und Marcel Breuer. Einer Schweizer Privatsammlung entstammen diese originellen und vor allem originalen Designklassiker, die zu den begehrtesten Sammlerstücken überhaupt zählen. Beginnend mit dem berühmten Wassily-Chair B3 von Marcel Breuer aus dem Jahr 1930 bis zur Deckenleuchte „Train to Milan“ aus dem Jahr 1986 von Reinhard Müller, Mitglied der Kölner Gruppe Pentagon, lassen 34 spektakuläre Objekte Sammlerherzen höherschlagen. Das ungewöhnlichste von ihnen ist sicherlich die Deckenleuchte Modul 1 von Peter Roeckel: Sie war Teil der Beleuchtung im Palast der Republik, im DDR-Volksmund spöttisch „Erichs Lampenladen“ genannt.

8 Stühle, Verner Panton
U.a. Testmodelle, Fiberglass sowie spätere Modelle Spritzguss
AUKTION 404 // LOT 525/526/527
SCHÄTZPREIS € 600–1.500

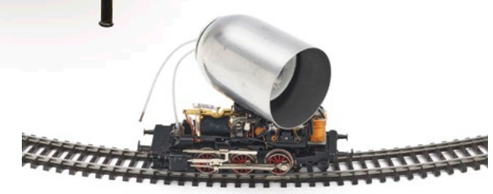
Cactus, Guido Docce und Franco Mello, Gufram, 1972
AUKTION 404 // LOT 518
SCHÄTZPREIS € 3.500–4.000

Säule
Thomaso Barbi, Italien 1970
Keramik
AUKTION 404 // LOT 520
SCHÄTZPREIS € 300–350

Corner chair 15, Donald Judd, 1984,
Ausführung Lehni USA, Schweiz
AUKTION 404 // LOT 528
SCHÄTZPREIS € 5.000–7.000

Wassily-Chair B 3, Marcel Breuer,
Ausführung Thonet, Paris, 1930
AUKTION 404 // LOT 501
SCHÄTZPREIS € 8.000–10.000

Deckenleuchte Modul 1 für Palast der Republik, DDR,
1975, Peter Roeckel für Kombinat VEB Leuchtenbau
AUKTION 404 // LOT 534
SCHÄTZPREIS € 1.500–2.000



Bocca-Sofa, Studio 65, Gufram, 1980
Polyurethan, rot bezogen, inspiriert von
Salvador Dalis Sofa Mae West, 1937
AUKTION 404 // LOT 519
SCHÄTZPREIS € 2.000–2.500

Schreibtisch, Modell CM, 141,
Pierre Paulin, Frankreich 1953
AUKTION 404 // LOT 509
SCHÄTZPREIS € 1.800–2.000

Train to Milan, Deckenleuchte, Reinhard Müller,
Gruppe Pentagon, Köln 1986, mit Lokomotive
AUKTION 404 // LOT 535
SCHÄTZPREIS € 4.000–6.000

SCHMUCK

AUKTION 31

MÄRZ / CA. 15 UHR

1780 Burma Rubine, 46 Old Mine Smaragde und ebenso viele Diamanten. Das südindische Manga-Malai-Tempel-Collier aus dem 19. Jahrhundert ist ein ganz besonderes Juwel der Schmuckauktion. Überhaupt kommen Liebhaber historischer Pretiosen im Frühjahr bei NEUMEISTER auf ihre Kosten.

Wie wär's mit einem mit Diamanten in verschiedenen Schliffformen verzierten Cocktail-Armband, das in den 1920er oder 1930er Jahren in den USA gefertigt wurde? Echte Hingucker sind auch der ebenfalls in dieser Zeit in Frankreich entstandene Alliancering mit einem Diamanten im Altschliff sowie ein Lavallière-Collier mit Diamanten und Smaragden, das um 1930 gefertigt wurde. Überhaupt wartet auf Freunde funkelnder Smaragde im Frühjahr ein Portfolio der Extraklasse. Ein Beispiel dafür ist ein natürlicher Smaragd von 33,63 ct. in leuchtendem Grün.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen ausgewählte Objekte der NEUMEISTER-Frühjahrsauktion vor. Alle Objekte aus dem Bereich Schmuck finden Sie im Online-Katalog auf www.neumeister.com.

Armband mit Diamanten
USA 1920er–1930er Jahre
AUKTION 404 // LOT 154
SCHÄTZPREIS € 12.000–14.700

Ohrstecker mit Diamanten
USA 1940er–1950er Jahre
AUKTION 404 // LOT 176
SCHÄTZPREIS € 4.800–6.000

Ring mit einem Brillanten und Rubinen
Vermutlich Lissabon oder Polen, 1970er–1980er Jahre
AUKTION 404 // LOT 229
SCHÄTZPREIS € 5.300–6.500

Armband mit Aquamarin
und Brillanten
AUKTION 404 // LOT 135
SCHÄTZPREIS
€ 5.500–6.700

Marquisering mit einem
kornblumenblauen Saphir
und Diamanten
AUKTION 404 // LOT 217
SCHÄTZPREIS € 8.500–9.700

Ring mit einem Kristall-Opal und
Brillanten. USA, 1930er Jahre
AUKTION 404 // LOT 157
SCHÄTZPREIS €2.700–3.500

Ring mit einem feinen azurblauen
Aquamarin und Diamanten
AUKTION 404 // LOT 173
SCHÄTZPREIS € 2.000–2.600

Ring mit einem Diamanten im
Altschliff von ca. 3 ct. und Baguetten.
AUKTION 404 // LOT 146
SCHÄTZPREIS € 10.000–13.000

Ring mit einem hellblauen
sechsstrahligen Sternsaphir
von ca. 7, 92 ct. und Diamanten
AUKTION 404 // LOT 192
SCHÄTZPREIS € 2.100–2.600

Ring-Set, bestehend aus einem
Entouragering und zwei
Memoryringen mit Brillanten
AUKTION 404 // LOT 180
SCHÄTZPREIS 12.000–14.000

Ring mit einem Vivid Orange
„Mandarin“ Granat von ca. 6 ct.
und Brillanten
AUKTION 404 // LOT 167
SCHÄTZPREIS € 3.500–4.800

Rivièrearmband
mit Diamanten
AUKTION 404 // LOT 150
SCHÄTZPREIS € 3.600–4.600

Natürlicher Smaragd
von 33,63 ct.
AUKTION 404 // LOT 163
SCHÄTZPREIS € 18.000–22.000

Breiter Eternity – Brillantenring
AUKTION 404 // LOT 149
SCHÄTZPREIS € 11.500–13.000

Eternity – Brillantenring
AUKTION 404 // LOT 236
SCHÄTZPREIS € 3.200–3-900

Solitärring mit einem Diamanten
von ca. 3,51 ct. im Emerald Cut
AUKTION 404 // LOT 113
SCHÄTZPREIS € 11.800–14.700

Ring mit weißen Brillanten und einem
Fancy Deep Orangy Brown Brilliant von 2,15 ct.
AUKTION 404 // LOT 233
SCHÄTZPREIS € 6.200–7.000

Avantgardistische
Kette mit Brillanten
AUKTION 404 // LOT 218
SCHÄTZPREIS
€ 16.500–20.000

Fancy Farbedelstein – Gliederarmband
AUKTION 404 // LOT 202
SCHÄTZPREIS € 6.800—8.000

Brillantenarmband
AUKTION 404 // LOT 178
SCHÄTZPREIS € 12.000–13.500

Kreuzanhänger mit kolumbianischen Old Mine Smaragden und Diamanten
USA, 1930er–1940er Jahre
AUKTION 404 // LOT 158
SCHÄTZPREIS € 7.000–8.500

Große Kreolen mit Saphiren und Brillanten
AUKTION 404 // LOT 193
SCHÄTZPREIS € 7.800–9.300

Ein Paar Ohrstecker mit „Verdelith“ und „Rubellit“ (grüner und roter Turmalin) und Brillanten
AUKTION 404 // LOT 136
SCHÄTZPREIS € 7.500–9.000

Manga-Malai-Tempel Collier
Süd-Indien, 19. Jahrhundert
AUKTION 404 // LOT 120
SCHÄTZPREIS € 43.000–50.000

Collier mit Old Mine Smaragden,
Naturperlen und Diamanten.
Mittelstück: Deutschland, um 1875/80,
Kette: um 1910
AUKTION 404 // LOT 108
SCHÄTZPREIS € 5.700–8.000

Lavallière-Collier
mit Diamanten
und Smaragden
Frankreich, um 1930
AUKTION 404 // LOT 156
SCHÄTZPREIS € 22.000–25.000

Das im 19. Jahrhundert gefertigte, südindische Manga-Malai-Tempel-Collier ist verziert mit 1780 Burma Rubinen sowie jeweils 46 Old Mine Smaragden und Diamanten aus Südindien. Die kostbaren Edelsteine sind in alter Kundantechnik in folierten Fassungen eingesetzt.

Dieses einzigartige Collier ist eine Rarität unter dem südindischen Hochzeitsschmuck. Vermutlich stammt die Pretiose aus einem Königs- oder Fürstenhaus. Dieses prächtige Tempel-Collier legte man der Braut nach der Hochzeit um, damit sich der Wunsch nach einem Nachkommen erfüllt.

Seltenes Naturperlen-Collier
aus ca. 70.000 Saatperlen
AUKTION 404 // LOT 212
SCHÄTZPREIS € 7.000–8.500

Armband mit Smaragden
Hamburg, um 1940,
Hermann Julius Wilm
AUKTION 404 // LOT 171
SCHÄTZPREIS € 3.000–4.000

NEUMEISTER

[ÜBER UNS]

PROVENIENZFORSCHUNG IST CHEFSACHE

SAG MIR, WER DU BIST!

Wie spannend, anregend und zielführend Provenienzforschung sein kann, zeigt Franz von Lenbachs Bildnis der Katia Pringsheim. Katrin Stoll, geschäftsführende Gesellschafterin bei NEUMEISTER, zur Geschichte des Porträts und über die Schwierigkeiten und Chancen im Umgang mit NS-Fluchtgut.

Was ist auf dem Bildnis zu sehen?
Ein Mädchen im Halbprofil. Dunkles Haar, rote Kappe, wacher Blick. Das kleine Gemälde – Öl auf Karton, 41,5 × 35,5 Zentimeter – zeigt Katia Pringsheim, einzige Tochter der Eheleute Alfred und Hedwig Pringsheim – und spätere Ehefrau des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann.

Wer hat das Bild wann gemalt?
Das vorliegende Bild „Ein reizendes Köpfchen" („Mädchenbrustbild") wurde 1892 von Franz von Lenbach erstellt. Der berühmte Münchner Maler hat das Bildnis in einem für seine Porträts typischen Duktus mit einem spielerischen, nahezu flirrenden Wechsel von Akzentuierung und Lichtführung, aber auch nur vage angedeuteten Partien meisterhaft umgesetzt. Lenbach fertigte zahlreiche Porträts von Mitgliedern der Familie Pringsheim an. Diese sehr wohlhabende, angesehene und kunstsinnige Familie residierte am Königsplatz in einem prachtvollen Palais, das um die Jahrhundertwende als einer der wichtigsten Treffpunkte der kulturellen und intellektuellen Elite in München galt. Neben Alfred Pringsheims bedeutender Majolika- und Silbersammlung war dort auch ein großer Wandfries des Malers Hans Thoma zu bewundern. Und naheliegend, dass man Franz von Lenbachs benachbarter Künstlervilla gerne einen Besuch abstattete – was auch die Tagebuchaufzeichnungen Hedwig Pringsheims eindrucksvoll belegen.

Wie gelangte das Gemälde zu NEUMEISTER?
Das Bildnis stammt aus dem Nachlass einer älteren Münchner Dame. Sie hat es ihrem Neffen, einem in den USA lebenden Geschäftsmann, vererbt. Dessen Großeltern hatten das Gemälde 1940 als „Mädchenbildnis" – ohne Provenienzangabe – gutgläubig erworben. Der Eigentümer lieferte das Werk am 3. August 2018 bei NEUMEISTER zur Auktion ein. Am 5. Dezember 2018 sollte es bei uns versteigert werden.

Doch es kam anders…
Am Vormittag des Auktionstages meldete sich Dr. Dirk Heißerer bei mir. Der angesehene Thomas-Mann-Forscher versicherte glaubhaft, dass es sich bei dem Porträt um Katia Pringsheim handelt, genauer: um eine Variante bzw. Vorstufe eines zeitgleich entstandenen Porträts, das als Titelbild zu Katia Manns, 1974 erschienenen Buch „Meine ungeschriebenen Memoiren" verwendet und dadurch weithin bekannt wurde. Die Ähnlichkeit der beiden Werke ist wirklich erstaunlich.

Und dann?
Die Geschäftsleitung entschied, das Gemälde sofort aus der Auktion zu nehmen. Wir hatten es plötzlich ja mit einer völlig neuen Situation zu tun. Aufgrund der neuen Erkenntnisse geriet das Bild nun in einen ganz anderen kulturhistorischen Kontext.

Wie ging es weiter?
Wir haben den Einlieferer umgehend informiert und sind der These von Dr. Heißerer weiter nachgegangen. Dieser regte an, das Gemälde dem Thomas-Mann-Forum München zu übereignen. Gleichzeitig kam auch die Idee auf, eine Schenkung an das Thomas Mann House in Pacific Palisades in Betracht zu ziehen. Bevor hierzu eine Entscheidung getroffen werden konnte, war es mir aber wichtig, die Provenienz des Gemäldes weitestgehend zu klären. Dies war meiner Ansicht nach die Voraussetzung für jede weitere, juristisch belastbare Vorgehensweise.

Welche Erkenntnisse brachte die Provenienzforschung?
Da müssen wir kurz zurück zu den Anfängen. Das jüdische Ehepaar Alfred und Hedwig Pringsheim konnte erst Ende Oktober 1939 in buchstäblich allerletzter Minute aus Nazi-Deutschland in die Schweiz ausreisen und dabei nur Weniges an Hab und Gut mitnehmen. Ihre Kunst, darunter auch die berühmten Silber- und Majolika-Sammlungen – wurden zwangsversteigert bzw. beschlagnahmt. Das „Mädchenbildnis“ erwarben die Großeltern des Eigentümers am 7. Februar 1940 für 3.000 Mark von einem Kunsthändler namens Franz Hanold. Auf der erhaltenen Kaufquittung ist zu lesen, dass das Gemälde auf Holz gemalt sei. Bei Untersuchungen in unserem Hause stellte sich jedoch heraus, dass es auf Pappe gemalt ist. Zudem stießen wir unter einer Holzplatte, die die Rückseite des Bildnisses verdeckte, auf einen blauen, rudimentär erhaltenen Schriftzug „Pringsheim“ – hier hatte jemand womöglich versucht, den Namen auszuradieren. Jetzt war es mir ein besonderes Anliegen, die Provenienz lückenlos zu dokumentieren.

Was hieß das denn konkret?
Es ging nun darum zu prüfen, ob es sich bei unserem Gemälde um NS-Raubgut handelte. Und dazu muss ich etwas ausholen. Am 3. Dezember 1998 unterzeichneten 44 Staaten, darunter auch Deutschland, die „Washington Principles". Dabei handelt es sich um eine rechtlich nicht bindende Übereinkunft, um die während der NS-Zeit beschlagnahmten Kunstwerke der Raubkunst zu identifizieren, deren Vorkriegseigentümer oder Erben ausfindig zu machen und eine „gerechte und faire Lösung“ zu finden. Deutschland folgte dieser Selbstverpflichtung mit einer „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom 9. Dezember 1999 sowie einer „Handreichung zur Umsetzung der Washingtoner Erklärung“. Hierin sind (nur) die öffentlichen Einrichtungen – also Museen, Bibliotheken, Archive – angehalten, ihre Bestände gemäß der Washington Principles aufzuarbeiten und faire und gerechte Lösungen zu suchen.

Aber inwiefern betraf das den Kunsthandel? Auktionshäuser sind doch keine öffentlichen Einrichtungen?
Das ist genau der Punkt! Und es kommt noch besser: Das am 6.8.2016 in Kraft getretene Kulturgutschutzgesetz, das den Umgang mit Artefakten jeglicher Art regelt, hält den Kunsthandel unter Androhung von Strafe an, eine lückenlose Dokumentationskette vorzulegen und eine Umkehr der Beweislast. Dies ist aber, wie der vorliegende Fall des Lenbach-Gemäldes zeigt, nicht immer möglich – durch Krieg, Migration oder andere Umstände sind Aufzeichnungen oder Nachweise oft einfach nicht mehr vorhanden.

Das ist dann aber ein grundsätzliches Problem.
Ja. Die Verantwortung der lückenlosen Dokumentation wird an die privaten Eigentümer von Kunstwerken und den Kunsthandel delegiert – und das ist für viele aufgrund der Kosten und des Aufwandes einfach nicht leistbar. Es fehlt aktuell an praxisorientierten Instrumenten, um in der häufig wirren und komplexen Ausgangslage pragmatische Lösungsansätze zu finden. Bislang gibt es nur die pauschale Auflage, sich an die Washingtoner Erklärung zu halten, konkrete Hilfen werden nicht angeboten. Mehr als 75 Jahre nach dem Untergang des NS-Regimes wünschen wir uns hier vom Gesetzgeber klare Vorgaben. Ein Restitutionsgesetz mit genau definiertem Regelwerk für die Praxis ist überfällig.

Welche Rolle spielt Provenienzforschung grundsätzlich bei NEUMEISTER?
Provenienzforschung ist für mich ein persönliches Anliegen, und die Herstellung von Rechtssicherheit für unsere Kundschaft ist Teil der NEUMEISTER-DNA. Sollte es auch nur den Hauch eines Zweifels oder eine Unklarheit geben, so erfolgt umgehend eine sorgfältige Prüfung durch unser Haus. Dazu leiste ich mir den Luxus eines großen Experten-Teams, das mit Archiven, Datenbanken und weiteren relevanten Institutionen eng vernetzt ist. NEUMEISTER hat bei der Provenienzforschung Maßstäbe gesetzt, auch was die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit betrifft, die ich ausführlich erforschen ließ. Provenienzforschung ist bei uns Chefsache!

Zurück zu Lenbachs Mädchenbildnis. Wie ging es weiter?
Ohne auf die Details einzugehen: Schließlich kam es zu einem guten Ende, und wir fanden eine faire und gerechte Lösung im Sinne der Washingtoner Prinzipien.

Wie kam dann Pacific Palisades ins Spiel?
Eine Schenkung an das unlängst von der Bundesrepublik Deutschland erworbene Thomas Mann House in Pacific Palisades haben wir, wie gesagt, schon früh in Betracht gezogen. Dank des Wohlwollens der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie des persönlichen Engagements von Heike Catherina Mertens, Geschäftsführerin des „Villa Aurora & Thomas Mann House e.V.“, konnte die Schenkungsurkunde im Dezember 2021 unterzeichnet werden. Ein reizendes Ende für das reizende Köpfchen.

Außenansicht des Thomas Mann Hauses in Pacific Palisades.

Thomas Manns Arbeitszimmer in Kalifornien. Hier, in der rechten hinteren Ecke, wird Franz von Lenbachs „Reizendes Köpfchen“ gehängt werden - genau dort, wo die zweite Fassung des Bildnisses einst hing, die heute in der ETH Zürich aufbewahrt wird (Nachlass Thomas Mann).

Pacific Palisades

Wie Adorno, Brecht, Döblin, Feuchtwanger oder Werfel war Thomas Mann auf der Flucht vor dem nationalsozialistischen Deutschland an der südkalifornischen Riviera gelandet. Nachdem er bereits seit 1938 an der US-Ostküste gelebt hatte, zog Thomas Mann 1941 nach Pacific Palisades (Los Angeles) und errichtete dort ein Jahr später ein Haus, in dem er mit seiner Familie bis 1952 lebte; in diesen Jahren sollte das Anwesen zu einem Ort künstlerischen Schaffens und intellektuellen Austauschs werden.
In seinem „Weißen Haus des Exils“ – so Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier – thematisierte Thomas Mann in Essays und Büchern die drängenden politischen Probleme seiner Zeit sowie die Frage nach einem gemeinsamen Wertefundament der westlichen Demokratien.
Im November 2016 erwarb das Auswärtige Amt das vom Abriss bedrohte Haus für die Bundesrepublik Deutschland, um es in Trägerschaft des Vereins Villa Aurora & Thomas Mann House zu einem Ort des Nachdenkens und der Diskussion über gemeinsame Herausforderungen unserer Zeit wiederzubeleben. Die zweistöckige Villa wurde umfassend renoviert und macht die Architektur von Julius Ralph Davidson, der das Haus 1941 erbaute, wieder erlebbar. Ausgestattet mit federleichten Klassikern (Vitra, Walter Knoll, Jan Kath, Occhio, Ingo Maurer, Thonet) ist sie nicht nur ein Ort der Kultur, sondern auch des Designs.

www.vatmh.org/de/home-de.html

TRUDI VON SCHWERDTNER ÜBERNIMMT
NEUMEISTER REPRÄSENTANZ IN HAMBURG

DIE SCHÄTZE *DES* NORDENS

Trudi von Schwerdtner ist die neue NEUMEISTER Repräsentantin in Hamburg. Für das Münchner Auktionshaus sondiert sie ab sofort den Kunstmarkt in der Hansestadt und im umliegenden Schleswig-Holstein. Damit schließt sich für die Kunsthistorikerin ein Kreis, denn bereits vor rund 30 Jahren hatte sie ein Praktikum bei NEUMEISTER absolviert. „Dabei lernte ich das Familienunternehmen intensiv kennen. Das war ein toller Start ins Berufsleben. Ich habe immer wieder gerne an diese Zeit zurückgedacht. Jetzt freue ich mich sehr auf die neue Tätigkeit."

Trudi von Schwerdtner (geboren 1967 in Haselünne) arbeitete nach einer Schreinerlehre und dem NEUMEISTER-Praktikum (1987/88) in einem Hamburger Antiquitätengeschäft. Anschließend studierte sie Kunstgeschichte in Irland und England, wo sie 1995 ihren Bachelor und ein Jahr später den Master machte. Nach ihrer Heirat 1996 zog sie mit ihrem Mann nach Mexiko, 1997 ging es zurück nach Hamburg, 2006 zog man nach Singapur. In der asiatischen Mega-Metropole war Trudi von Schwerdtner bis zur abermaligen Rückkehr nach Hamburg (2012) ehrenamtlich am Asian Civilization Museum und Peranakan Museum tätig. Sie hat vier Kinder (14 bis 25 Jahre). Tochter Carlotta lebt in München. „So bin ich auch privat mit der bayerischen Landeshauptstadt verbunden", so Trudi von Schwerdtner.

Als Repräsentantin des Auktionshauses wird es Trudi von Schwerdtners vorrangige Aufgabe sein, in Norddeutschland bisherige Kunden zu betreuen und neue Käufer und Verkäufer für NEUMEISTER zu gewinnen. In dieser Funktion wird sie gleichsam als Vermittlerin und Coach tätig sein. „Im Norden gibt es noch viele Schätze zu heben. Als erfahrene, kommunikative und gut vernetzte Kunstkennerin besitzt Trudi von Schwerdtner beste Voraussetzungen, um unser Haus kompetent und erfolgreich zu vertreten", so Katrin Stoll, geschäftsführende Gesellschafterin bei NEUMEISTER.

NEUMEISTER unterhält aktuell Repräsentanzen in Berlin, Köln, Zürich und Palm Beach (USA), und nun auch wieder in Hamburg. Kontakte und Ansprechpartner finden sich unter www.neumeister.com.

TO GO!

AUGSBURG
MAURO BERGONZOLI – MAGIC ROCOCO
11.2.–24.4.2022 IM SCHAEZLERPALAIS

Mauro Bergonzoli (*1965 in Mailand) ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt.
In letzter Zeit setzte sich Bergonzoli mit dem Augsburger Schaezlerpalais, seinen Gemälden und Räumen, aber auch der Zeit des Rokoko auseinander. So erscheint in seinen neuen Gemälden das 18. Jahrhundert in all seinem Pomp, seiner Buntheit und Vielgestalt.
Zitate ziehen sich durch sein Werk, was etwa seine japonisierenden Paravents belegen, wie auch die venezianischen Veduten, die Canaletto paraphrasieren. Die großformatigen Seerosenstücke leitet er aus Monets Spätwerk ab und transportiert diese in die Gegenwart seines „schwäbischen Giverny", dem idyllischen Wohn- und Schaffensort des Malers und seiner Familie bei Kirchheim. Im Zentrum der Schau steht ein Porträt mit der im Festsaal musizierenden Marie Antoinette, die 1770 tatsächlich das Schaezlerpalais besucht und geadelt hatte, und die er von Tischbeins „Bildnis einer jungen Dame" (um 1753) ableitet, einem Hauptwerk der Deutschen Barockgalerie.

EURASBURG
KASTLER-KUNST- MEILE IM TÖLZER LAND

Gorilla, Keiler und Hengst, Harlekine und Elfen: Ein Skulpturenpark war ein langer Traum von Hans Kastler. Er ging schließlich 2009 in seinem Wohnort Eurasburg bei Wolfratshausen in Erfüllung. Der Park zeigt 19 Skulpturen des Bildhauers. Und wer seine eigene Kastler-Kunst-Meile zusammenstellen möchte: In der Frühjahrsauktion werden einige Werke Hans Kastlers versteigert (siehe oben).

NEUMEISTER [IHR WEG ZU UNS]

Barer Straße 37
80799 München
T +49 89 231710-0
F +49 89 231710-55
info@neumeister.com
www.neumeister.com

GESCHÄFTSLEITUNG

Katrin Stoll
Öffentlich bestellte und
vereidigte Kunstauktionatorin
+49 89 231710-0
katrin.stoll@neumeister.com

Assistenz Katrin Stoll
Paula Berczeli
+49 89 231710-82
paula.berczeli@neumeister.com

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSLEITUNG

Constantin Wunn
+49 89 231710-0
constantin.wunn@neumeister.com

REPRÄSENTANZEN

Berlin
Dr. Melitta Jonas M.A.
c/o Bermel von Luxburg Gallery
Fasanenstr. 29
10719 Berlin
+49 160 96029033
melitta.jonas@neumeister.com
Termine nach Vereinbarung

Hamburg
Trudi von Schwerdtner M.A.
+49 171 5745008
trudi.vonschwerdtner@neumeister.com

Köln
Dr. Ralf-P. Seippel
c/o Galerie Seippel
Zeughausstr. 26
50667 Köln
+49 221 2573068
ralf.seippel@neumeister.com
Di–Fr von 11–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet

Zürich
Margaretha Zollinger
Schlüsselgasse 10
CH-8022 Zürich
+41 44 21173669
margaretha.zollinger@neumeister.com

USA
Susanne C. Kaletsch
Palm Beach Gardens
221 Andalusia Drive
FL 33418
+1 561 4294039
susanne.kaletsch@neumeister.com

EXPERT:INNEN

ALTE KUNST & ANTIQUITÄTEN

Dr. Doris Bachmeier M.A.
Keramik, Porzellan, Glas, Silber,
Uhren, Volkskunst, Kunsthandwerk,
Ikonen
+49 89 231710-43
doris.bachmeier@neumeister.com

Barbara Huber M.A.
Gemälde und Graphik bis
angehendes 20. Jahrhundert
+49 89 231710-32
barbara.huber@neumeister.com

Dr. Bettina Schwick M.A.
Möbel, Skulpturen, Textilien
+49 89 231710-42
bettina.schwick@neumeister.com

Dr. Rainer Schuster M.A.
Gemälde bis angehendes
20. Jahrhundert, Miniaturen,
Graphik, Bücher
+49 89 231710-41
rainer.schuster@neumeister.com

Dr. Bärbel Wauer
Jugendstil, Art Déco,
Angewandte Kunst des
20. Jahrhunderts
+49 89 231710-44
baerbel.wauer@neumeister.com

SONDERAUKTIONEN / PR UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Susanne Richter M.A.
Kundenberatung
Alte und Moderne Kunst
+49 89 231710-45
susanne.richter@neumeister.com

SCHMUCK

Beate Kalisch
Art & Jewels Consulting Ltd.
Schmuck 18. bis 20. Jahrhundert,
Diamanten, Edelsteine, Perlen
+49 2132 6858181
+49 178 8007235
beate.kalisch@neumeister.com

Sabine von Poschinger
Schmuck 19. und 20. Jahrhundert,
Juwelen
+49 89 231710-31
sabine.poschinger@neumeister.com

KLASSISCHE MODERNE, POST WAR, CONTEMPORARY ART

Ipek Blask M.A.
Klassische Moderne und
Zeitgenössische Kunst
+49 89 231710-81
ipek.blask@neumeister.com

Gudrun Müller M.A.
Gemälde und Skulpturen
+49 89 231710-54
gudrun.mueller@neumeister.com

FORDERN SIE UNS

GUTACHTEN
Nicht zuletzt weil Inhaberin Katrin Stoll selbst öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige ist, legen wir bei NEUMEISTER allergrößtes Augenmerk auf das Verfassen von Gutachten. Diese mit höchster Expertise und Verantwortung zu erstellen ist oberstes Gebot unseres Expert*innenteams.

SCHÄTZUNGEN
Da Preise im Kunstmarkt volatil sind und schon in einem halben Jahr völlig anders aussehen können, müssen Bewertungen in kürzester Zeit, regelmäßig und mit höchster Präzision vorgenommen werden. Und das ist nur möglich, wenn man über ein großes Team unterschiedlich spezialisierter Expert*innen verfügt, die schnell reagieren und international vernetzt sind. Wir haben dieses Team.

KUNSTBERATUNG
Es ist schon eine Kunst für sich, im Umgang mit Kunstwerken immer die richtige Entscheidung zu treffen. Wir stehen Ihnen dabei gern mit qualifiziertem Sachverstand zur Seite. Welche Werke und Künstler werden wo und wie gehandelt? Wann sind die Chancen am besten zu kaufen oder zu verkaufen? Welche Arbeiten versprechen eine gute Rendite, welche passen zu mir und in meine Sammlung? NEUMEISTER fühlt am Puls der Zeit und der Märkte und entwickelt für Sie die optimalen Strategien.

EXTERNE DIENSTLEISTUNGEN
NEUMEISTER verfügt über ein funktionierendes weltweites Netz bewährter Partner und Expert*innen, mit denen wir in besonderen Fällen eng zusammenarbeiten, sei es zur Authentizitätsklärung, Evaluierung von Kernbeständen innerhalb einer Sammlung, zur Optimierung von Versicherungswerten oder Steuer- und Erbangelegenheiten, sei es für die Errichtung von Stiftungen oder für die Provenienzforschung.
Im umgekehrten Fall beraten wir natürlich auch Testamentsvollstrecker, Nachlassverwalter, Rechtsanwälte und Vermögensverwalter.

SAMMLUNGSBERATUNG
Privat- und Firmensammlungen sind unsere traditionelle Stärke. Ob für den Aufbau, die Pflege, für eine Erweiterung oder die Auflösung von Kunstsammlungen – wir erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen, die sinnvoll, stilsicher und nachhaltig wertsteigernd sind.

www.neumeister.com

KLEINGEDRUCKTES

ZUSTANDSBESCHREIBUNGEN AUF WUNSCH
Die Katalogbeschreibungen – und die Beschreibungen in diesem Magazin – sind weder Zusicherungen einer Beschaffenheit i. S. von § 434 Abs. 1 BGB noch i. S. von § 443 Abs. 1 BGB. Gegen die Firma NEUMEISTER Münchener Kunstauktionshaus GmbH & Co. KG gerichtete Beanstandungen können nach dem Zuschlag nicht berücksichtigt werden. Aus konservatorischen Gründen werden die Objekte während der Auktion nicht mehr im Original vorgezeigt. Bitte begutachten Sie die Objekte während unserer offiziellen Besichtigungszeiten.Die im Katalog angegebenen Zustandsbeschreibungen sind nur als Anhaltspunkte für wichtige Beschädigungen gedacht. Das Fehlen solch eines Hinweises besagt nicht, dass sich eine Nummer in gutem Zustand befindet oder frei von Fehlern bzw. Mängeln ist. Es wird gebeten, sich selbst vom Zustand der Objekte zu überzeugen.
Gern senden Ihnen unsere Expert:innen auf Wunsch auch Zustandsberichte zu.

REGEL- UND DIFFERENZBESTEUERUNG
In Deutschland ist auf den gewerbsmäßigen Handel mit beweglichen körperlichen Gegenständen die Differenzbesteuerung anwendbar. In diesen Fällen ist im Aufgeld von 30 % die Umsatzsteuer enthalten, die nicht gesondert ausgewiesen wird. In Einzelfällen kann die Regelbesteuerung zur Anwendung kommen. In diesem Fall beträgt das Aufgeld 25 % zzgl. gesetzlich geschuldeter Umsatzsteuer, die gesondert ausgewiesen wird. Dies ist im Online-Katalog entsprechend vermerkt.

FOLGERECHTSABGABE
Der Ersteigerer übernimmt im Verhältnis zum Einlieferer die Zahlung der gesetzlichen Folgerechtsabgabe zur Hälfte. Sie wird gemäß § 26 UrhG bei Veräußerung von Originalen eines Werkes der Bildenden Künste, an denen das Urheberrecht noch nicht erloschen ist, geschuldet.

Bitte beachten Sie, dass auf öffentlich zugänglichen Versteigerungen von gebrauchten Sachen die Vorschriften für den Verbrauchsgüterkauf keine Gültigkeit besitzen. Als öffentlich zugänglich gilt jede Versteigerung, bei der den Kunden die Möglichkeit gewährt wird, persönlich anwesend zu sein (§ 312g Absatz 2 Nr. 10 BGB). Öffentlich zugänglich ist also jede Saalauktion und zwar auch für Telefon- oder Internetbieter, da auch sie die Möglichkeit hätten, persönlich teilzunehmen (BT Drs. 19/27424 Seite 28).

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir für Lots mit Schätzwert unter € 1.000 sowie für Konvolute keine weiteren Fotos und Zustandsberichte erstellen können. Bitte entnehmen Sie sämtliche verfügbaren Informationen hierzu unserem Online-Katalog.

IMPRESSUM

Herausgeber
NEUMEISTER
Münchener Kunstauktionshaus
GmbH & Co. KG
Katrin Stoll (V.i.S.d.P.)
Geschäftsleitung
Barer Straße 37
80799 München
T + 49 89 231710-0
F + 49 89 231710-55
info@neumeister.com
www.neumeister.com

Executive Editor
Andreas Lück

Visuelles Konzept
Reto Creative

Bildkonzept, Fotografie
Michael Leis
Post production: Shahrokh Pasdar
Assistant: Lauren Leis

Grafik
wigel, Petra Lüer

Redaktionsteam
Doris Bachmeier, Ipek Blask, Barbara Huber, Beate Kalisch, Gudrun Müller, Rainer Schuster, Bettina Schwick, Katrin Stoll, Sabine von Poschinger, Bärbel Wauer

Lithographie
Plöckl Media Group, Pfaffenhofen
Studio Leis

Druck
Druckerei Vogl, Zorneding

Printed in Germany

Fotos

Christian Mitko: alle Fotos, außer:
Michael Leis: Cover, S. 4–16, 52–53, 75–86
Kosta Potezica: Objektfotografie Schmuck
Astrid Eckert: S. 2
© Foto Gerold Jung: S. 56
© VATMH/ Foto: Mike Kelley: S. 91 oben; Foto: Josh Cho: S. 91 unten
© Walther Stürmer: S. 50

© 2022 NEUMEISTER, München

Alle Angaben ohne Gewähr.
Stand: Redaktionsschluss am 28.2.2022

Schutzgebühr: € 20

AUKTIONSTERMINE

30 März 2022
14 Uhr Sonderauktion Hidden Treasures
Schätze aus dem Hause Württemberg

31 März 2022
14 Uhr Kunsthandwerk und Antiquitäten
Ca. 15 Uhr Schmuck
Ca. 16.30 Uhr Graphik und Gemälde 15.–20. Jh.
Ca. 18 Uhr Design. Klassische Moderne. Post War.
Contemporary Art

Besichtigung 24–28 März
Do/Fr/Mo 10–17 Uhr und Sa/So 10–15 Uhr

COMING UP [JETZT EINLIEFERN]

29/30 Juni 2022
Alte Kunst
Schmuck
Klassische Moderne
Post War
Contemporary Art

[ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN]

Alle Werke der Märzauktionen.
Aussagekräftig fotografiert. Ausführlich beschrieben.
In unserem Online-Katalog auf www.neumeister.com

Individuelle Besichtigung nach vorheriger Terminvereinbarung
unter info@neumeister.com. Weitere Informationen
finden Sie auch auf www.neumeister.com